Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 143. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 26. März 1862.**

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. März, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staats-Schuldscheine 91¾. Prämien-Anleihe 121⅛. Neueste Anleihe 107¼. Schlesischer Bank-Verein 95¾. Oberschles. Litt. A. 140½. Oberschles. Litt. B. 124½. Freiburger 121. Wilhelmsbahn 47 B. Neisse-Brieger 70¾. Tarnowitzer 39½. Wien 2 Monate 73¼. Oesterr. Credit-Aktien 74. Oesterr. National-Anleihe 61½. Oesterr. Lotterie-Anl. 68 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 135¼. Oesterr. Banknoten 73⅞. Darmstädter 83½. Commandit-Antheile 94¼. Köln-Minden 178. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59½. Posener Provinzial-Bank 94⅞. Mainz-Ludwigshafen 119¾. Hamburg 2 Monat 150½. London 3 Monat 6, 21⅝. Paris 2 Monat 79⅝. — Eisenbahnen beliebt.

Berlin, 25. März. Roggen: matter. März 49⅛, Frühjahr 48¾, Mai-Juni 48¾, Juni-Juli 48¾. — Spiritus: matt. März-April 17⅛, April-Mai 17⅛, Mai-Juni 17⅜, Juni-Juli 17¾. — Rüböl: weichend. April-Mai 12⅔, Sept.-Okt. $12\frac{7}{12}$.

△ Die Manteuffel'sche Regierungsfeindlichkeit.

Also doch nichts weiter als die alten verbrauchten Mittel? Wiederum die Richtung des Ministeriums als Maßstab für die Regierungsfeindlichkeit oder Regierungsfreundlichkeit aufgestellt? Die Wahlen sind und dürfen in einer „ungehörigen" Art — wer fällt das Urtheil über die „Ungehörigkeit?" — nicht beeinflußt werden; aber „mit der Stellung eines königlichen Beamten ist es unvereinbar, wenn er soweit ginge, sich — uneingedenk des Sr. Maj. dem Könige geleisteten Eides der Treue — in einem der Regierung feindlichen Sinne bei Wahlagitationen zu betheiligen." Damit ist nun freilich nicht gesagt, daß der Beamte nicht in einem regierungsfeindlichen Sinne stimmen dürfe, wenn er sich nur nicht an den „Agitationen" betheiligt — wir würden aber doch den Beamten rathen, auf das „mit ihrer Stellung Unvereinbare" einen größeren Werth zu legen, als auf die „in ungehöriger Art nicht beeinflußte" Freiheit der Wahlen. Neu ist übrigens in dem Erlasse und somit als ein Fortschritt im Sinne des Ministeriums zu bezeichnen, daß die Beamten ausdrücklich auf den „Sr. Maj. dem Könige geleisteten Eid der Treue" hingewiesen werden; wir erinnern uns wenigstens nicht, daß in ähnlichen Erlassen des Ministeriums Manteuffel-Westphalen die Treue gegen Se. Majestät den König jemals nach der Wahlstimme beurtheilt worden wäre.

Unsere kurze parlamentarische Geschichte zählt der Beispiele genug auf, daß viele Wähler gerade dadurch die Treue gegen Se. Maj. den König bethätigten, daß sie gegen das herrschende Ministerium stimmten. Giebt es heute noch Jemanden in Preußen, welcher behaupten möchte, daß die Herren v. Auerswald, v. Patow, Graf Schwerin u. s. w. ihre Treue gegen den König verletzten, als sie gegen das Ministerium Manteuffel-Westphalen stimmten? Haben diese Männer nicht in hohem Grade ihre Liebe und Anhänglichkeit an den Thron der Hohenzollern, ihre Treue gegen den König bethätigt, trotzdem sie die entschiedensten Führer der Opposition in dem verfassungstreuen Kampfe gegen jenes Ministerium waren? Sind wir noch nicht über den ersten parlamentarischen Lehrsatz hinaus, daß die Treue gegen Se. Maj. den König mit der Opposition gegen die Richtung des jeweiligen Ministeriums in vollem Maße verträglich ist? Der König bleibt, aber die Ministerien und ihre Richtungen wechseln — das wenigstens sollte uns gerade die Geschichte des letzten Decenniums gelehrt haben.

Wir wiederholen: das Volk, welches den König mit Enthusiasmus auf seinem Triumphzuge durch seine Lande empfangen und begleitet hat, ist ganz dasselbe Volk, welches die Mitglieder des aufgelösten Abgeordneten-Hauses gewählt hat — und es wird dem Erlasse des Herrn Ministers des Innern nicht gelingen, aus diesem getreuen und durch und durch monarchischen Volk ein anderes zu machen. Das Ministerium täusche sich nicht: die preußische Nation ist nicht mehr dieselbe, welche sie unter Manteuffel war; die parlamentarischen Kämpfe haben sie gekräftigt und gestählt, und die Wähler haben gelernt, trotz aller Einschüchterungen und Drohungen, wie sie Hr. v. Manteuffel und seine Collegen im vollsten Maße anwandten, frei und offen ihre Stimmen abzugeben. Das Ministerium täusche sich nicht: es giebt keinen preußischen Wähler, der die Rechte der Krone schmälern möchte, aber es giebt sehr viele, welche meinen, daß mit diesen Rechten die Rechte der Volksvertretung, wie der König selbst gesagt, recht wohl verträglich sind, und eins dieser Rechte heißt: Beistimmen oder Ablehnen; das Letztere ist gerade so gerechtfertigt wie das Erstere. Es giebt keinen preußischen Wähler, welcher „den Schwerpunkt der staatlichen Gewalt in die Volksvertretung verlegen möchte"; aber es giebt sehr viele, welche meinen, daß der Volksvertretung auch eine entscheidende Stimme gebührt und daß diese als eine solche geachtet werden muß. Es giebt keinen preußischen Wähler, der nicht von Verehrung für Se. Maj. den König erfüllt wäre, aber es giebt sehr viele, welche meinen, daß diese Verehrung durch eine Opposition gegen das Ministerium auch nicht im Geringsten beeinträchtigt wird. Es giebt endlich keinen preußischen Wähler, der nicht die Größe und Macht des preußischen Vaterlandes in aller Weise befördern möchte, aber es giebt sehr viele, welche meinen, daß eine Grundlage dieser Größe auch die bewußte Freiheit und Intelligenz der preußischen Nation ist, und daß die jetzigen Wahlen gerade es sind, welche den Grad dieser Freiheit und Intelligenz bekunden müssen.

Mit dem Schlagworte „Demokratie", welcher der Herr Minister des Innern in der offensten Weise den Krieg erklärt, ist Nichts gethan; rechnet derselbe, wie es fast scheint, die 175 Abgeordneten, welche für den Hagen'schen Antrag gestimmt haben, zur Demokratie, so wäre die Demokratie ein so berechtigtes und so stark hervortretendes Element im preußischen Staatsleben, daß jeder weise Staatsmann sie auch gelten lassen müßte. Jedoch, der Herr Minister des Innern weiß so gut wie wir, daß nur auf einen kleinen Theil der Parteiausdruck „Demokrat" paßt. Wir haben in Nr. 140 dieser Ztg. nachgewiesen, wie auf eine ganz naturgemäße Weise die Fortschrittspartei aus Demokraten und Constitutionellen sich herausbilden mußte, und wie diejenigen Demokraten, welche sich der Fortschrittspartei angeschlossen, zugleich auch die Verfassungstreue zu ihrer Parole erhoben haben. Freilich bringt uns das nicht weiter, denn der Herr Minister erklärt sich eben so entschieden gegen die Fortschrittspartei, oder wenn sie „unter irgend einer anderen irreleitenden Benennung auftreten" sollte. Der Zeitpunkt dürfte nicht fern sein, wo auch die Constitutionellen demselben Banne verfallen; bereits wirft die „Kreuzzeitung" Constitutionelle und Demokraten unter einander — denn, meint sie, auf etwas mehr oder weniger kommt es nicht an. Dafür erhalten wir nach dem Wunsche des Herrn Ministers eine neue Partei, nämlich eine „verfassungsgetreue-conservative", wie wir in Breslau wenigstens lange Zeit eine „constitutionell-conservative" hatten. Wenn diese die Stütze des Ministeriums werden sollte, so rathen wir ihm, sich bald nach einer anderen umzusehen.

Wenn wieder der Grundsatz zur Geltung kommt, daß jeder „regierungsfeindlich" ist, der nicht mit dem Ministerium stimmt, so sind neun Zehntheile des preußischen Volkes „regierungsfeindlich". Denn was in Stettin geschehen und wofür wir an dieser Stelle seit Jahren gekämpft haben, dürfte auch in andern Wahlkreisen Nachahmung finden, nämlich die Vereinigung der entschieden constitutionellen und Fortschrittspartei in einer einzigen großen liberalen Partei; es wäre möglich, daß diese Vereinigung die erste That oder vielmehr das erste Resultat des neuen Ministeriums wäre. Mehr wenigstens könnte die Vereinigung nicht gefördert werden, als durch den Erlaß des Herrn Ministers des Innern. Wem unter den Liberalen allee Fractionen die Augen noch nicht geöffnet waren, dieser Erlaß ist ganz geeignet dazu.

Der Herr Minister des Innern war nicht lange genug Polizeipräsident von Breslau, um die Stimmung der Stadt genau kennen gelernt zu haben. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir ihm die bestimmte Versicherung geben, daß die breslauer Wähler drei — gleichviel ob Verfassungstreue oder Fortschrittsmänner oder auch aus beiden Parteien zusammen, aber kurz drei Abgeordnete wählen, von denen sie die feste Ueberzeugung haben, daß sie den Rechten der Volksvertretung auch nicht das Pünktchen über dem I vergeben. Die breslauer Wähler, welche im Jahre 1855 trotz aller Drohungen und Einschüchterungen den damals „regierungsfeindlichen" Graf Schwerin gewählt haben, werden auch heute und ganz besonders nach dem Erlaß des Hrn. Ministers drei Abgeordnete wählen, die jetzt sicher, vielleicht in einem halben Jahre aber nicht mehr „regierungsfeindlich" sind.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 24. März. [Hr. v. Auerswald als Hausminister. — Das Justizministerium.] Es ist nicht unmöglich, daß in der Reihe der preußischen Minister in Kurzem noch eine Personalveränderung erfolgt. Man wird sich erinnern, daß bei der Wiederbesetzung des Postens eines Ministers des königlichen Hauses sich das Augenmerk des Hofes bereits auf Hrn. v. Auerswald lenkte, welcher indessen nicht geneigt schien, die Stellung des Staats- und Hausministers zu vereinigen. Hr. v. Schleinitz erhielt den Posten auf seinen eigenen Wunsch nur provisorisch, und behielt sich vor, bei ehester Gelegenheit wieder in die Diplomatenlaufbahn zurückzutreten. Jetzt hat man den früheren Plan wieder aufgenommen, es ist der besondere Wunsch des Königs, daß Hr. v. Auerswald eine seiner Person möglichst nahestehende Beziehung und Stellung erhalte und es schweben deshalb in diesem Augenblicke Unterhandlungen, deren Ausgang von dem Gesundheitszustand des Herrn v. Auerswald abhängig gemacht worden sind. Uebrigens haben sämmtliche abgetretene Minister Auszeichnungen erhalten und zwar v. Patow und Graf Pückler den Kronen-, Graf v. Schwerin den rothen Adler-Orden erster und v. Bernuth den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse (s. die Nachricht im gestrigen Mittagblatt). — Nachträglich ist zur Ministerkrisis noch zu bemerken, daß wegen Uebernahme des Justizressorts auch mit dem Präsidenten des Stadtgerichts zu Berlin, Holzapfel, und mit dem Herrenhaus-Mitgliede General-Staatsanwalt Grimm unterhandelt worden ist. Ersterer lehnte ab, letzterer verlangte Concessionen im Sinne der liberalen Minister, da erst wandte man sich an den Grafen zur Lippe.

∍ **Berlin,** 24. März. [Die deutsche Politik. — Die kurhessische Frage. — Hr. v. Auerswald.] In einzelnen großdeutschen Blättern tritt die Insinuation auf, daß der Ministerwechsel in Preußen auch einen Umschwung unserer auswärtigen Politik und in erster Linie eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich in Betreff der deutschen Angelegenheiten zur Folge haben werde. Natürlich verstehen die großdeutschen Organe unter Verständigung ein Anbequemen der preußischen Politik an die Anschauungen und Bestrebungen des wiener Kabinets. Der jüngste königliche Erlaß hat durch die bündige Erklärung, daß in Bezug auf die auswärtige und insbesondere auf die deutsche Politik an dem bisherigen Standpunkt unverändert festgehalten werden soll, dergleichen Unterstellungen entschieden genug abgefertigt. Ich darf noch hinzufügen, daß die bestimmte und lakonische Form jener Erklärung, wie verlautet, von der Redaction des Monarchen selbst herrührt. Daß die Absichten des Königs richtig verstanden und eine entsprechende Verwirklichung erfahren werden, dafür bürgt eben das Verbleiben des Grafen Bernstorff an der Spitze des auswärtigen Amtes. Der genannte Diplomat hat das neueste Programm der deutschen Politik Preußens in das Leben geführt und es ist daher zu hoffen, daß dieselbe unter seiner Leitung nicht von der bisher betretenen Bahn abirren wird. Auch zu der Erhaltung des Hrn. Gruner, eines anerkannt freisinnigen Staatsmannes, in der Stellung eines Unterstaats-Sekretärs im auswärtigen Departement soll gegründete Hoffnung vorhanden sein. Trotz aller Vorkehrungen, deren sich die süddeutsche Presse befleißigt hat, um den Rückzug oder vielmehr den vollendeten Umschwung der österreichischen Politik in der kurhessischen Angelegenheit zu bemänteln und, womöglich den Verdacht eines principiellen Zugeständnisses auf Preußen zu werfen, ist es jetzt eine allgemein anerkannte Thatsache, daß Oesterreich sein bisheriges System in dieser Angelegenheit vollständig aufgegeben und dem Dictat Preußens sich gefügt hat. Mehr als alles Andere zeugt für den Sieg Preußens, die tiefe Verstimmung der Würzburger, welche nur mit Schmollen dem Vorgang des wiener Kabinets Folge leisten. Als ein Symptom dieses Verhältnisses erscheint, daß die Vertreter Baierns und Hannovers es abgelehnt haben, den Bericht über die jüngste Motion in Sachen Kurhessens zu übernehmen. — Hr. v. Auerswald hat die Anzeige von seiner Ernennung zum Oberburggrafen von Marienburg durch ein sehr huldreiches Handschreiben des Königs und gleichzeitig ein Geschenk von Seiten der Königin erhalten.

** **Berlin,** 24. März. [Herr v. Auerswald. — Eine eigenthümliche Petitions-Ueberreichung.] Herr v. Auerswald, dessen Gesundheitszustand noch immer große Sorgfalt und Schonung erfordert, wird in etwa 14 Tagen Berlin verlassen, zunächst nach der Provinz Preußen auf das Land gehen und dann eine längere Badekur antreten. Auf eine an ihn von Elberfeld aus seitens dortiger Wähler ergangene Anfrage, ob er für die nächste Legislatur ein Mandat anzunehmen gedenke, hat Herr v. Auerswald nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." geantwortet, daß zu seinem Bedauern die bestimmteste Erklärung der Aerzte ihm dies nicht gestattete, da nach Ausspruch derselben eine längere, sorgfältige Schonung, so wie der aufeinanderfolgende Gebrauch von Bädern zur Herstellung seiner Gesundheit unbedingt nothwendig sei, was jedenfalls eine Reihe von Monaten erfordern werde. Anfrage und Antwort sind jedenfalls erfolgt, ehe Herr v. Auerswald zum Oberburggrafen von Marienburg ernannt wurde. Denn durch diese Ernennung wird Herr v. Auerswald zugleich Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit, da diese Oberburggrafschaft zu den in Nr. 2 § 3 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 gedachten „vier großen Landesämtern im Königreich Preußen" gehört. Wie man dagegen hört, gedenkt Graf Schwerin ein Mandat in seinem bisherigen Wahlkreise anzunehmen. Zunächst wird derselbe mit seiner Familie eine Erholungsreise nach dem Süden, und zwar nach Venedig antreten. Ob Herr v. Patow ein Mandat zum nächsten Abgeordnetenhause annehmen wird, ist noch ungewiß. — Das „Pr. Volksbl." enthält folgende Notiz: „Als Se. Majestät der König heute Vormittag von der Parade nach seinem Palais zurückkehrte, stürzte aus der Masse der Zuschauenden dicht vor dem Palais ein Unbekannter, der von polnischer Herkunft zu sein schien, auf Seine Majestät los, und wurde nur durch einen energischen Griff Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen zum Stehen gebracht in dem Augenblicke, wo der Unbekannte sich bereits in die nächste Nähe des Königs gedrängt hatte. Er wurde verhaftet; die gerichtliche Untersuchung wird seine Absichten ergeben." — Ueber denselben Vorfall meldet dagegen die „Kreuzztg.": „Als Se. Majestät der König heute Vormittag von der beendigten Parade bis zur Thür des königl. Palais gelangt waren, im Gespräch mit hohen Militärpersonen, benutzte diesen Augenblick ein anständig gekleideter Mann aus der Menge der Zuschauer, die Auffahrt hinauf zu Sr. Majestät vorzudringen und sich Allerhöchstderselben zu Füßen zu werfen, eine Bittschrift emporhaltend. Se. Majestät befahlen dem Mann, sofort aufzustehen und nahmen ihm die Bittschrift ab." — Wie die „Volksztg." als zuverlässig hört, ist der „Unbekannte, der von polnischer Herkunft zu sein schien" — nichts weiter als ein ehemaliger Seiltänzer, welcher dem Köuig eine Bittschrift für einen im Zuchthause befindlichen Verwandten überreichen wollte. Von einer Verhaftung und „gerichtlichen Untersuchung" kann natürlich nicht die Rede sein.

Berlin, 24. März. [Das Handelsministerium. — Der Finanzminister und die preußische Bank.] Die „Berl. B.-Z." schreibt: Das Handelsministerium wird, wie man bestimmt versichern hört, dessen zeitiger Director, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath Delbrück, übernehmen. Hinzugesetzt wird, daß die Ernennung schon veröffentlicht worden wäre, wenn Hr. Delbrück nicht zuvor das Commissorium wegen Abschlusses des Handelsvertrages mit Frankreich zu beenden gehabt hätte. — Der Finanzminister v. d. Heydt hatte während der letzten Tage zwei längere Conferenzen mit dem Seehandlungs-Präsidenten Camphausen. Nicht mit Unrecht vermuthet man daher, daß die Seehandlung mit ihren bedeutenden disponiblen Mitteln die im Gange befindliche Convertirung der preußischen Staats-Papiere stütze. — Es liegt ein directer Widerspruch gegen gesetzliche Bestimmungen darin, wenn Hr. v. d. Heydt nach seiner Ernennung zum Finanzminister auch nur einen Tag noch Chef der preußischen Bank bleibt, und es war daher eine Anomalie, wenn derselbe, nachdem er bereits am 17. zum Finanzminister ernannt war, noch am 19. als Chef der Bank Bekanntmachungen, deren Datum freilich künstlich zurück datirt wurde, öffentlich erließ. Nach § 42 der Bankordnung gehört der jedesmalige Finanzminister zum Bank-Curatorium, welches die controlirende Oberaufsichts-Behörde ausmacht; die Verbindung als Chef der Bank mit dieser Stellung ist daher ein Unding. Wie wir schon mittheilten, liegt es in der Absicht, die Stellung eines Chefs der preußischen Bank in der Weise, wie dies zur Zeit des Ministers Rother der Fall war, wieder mit der Leitung der Seehandlung zu verbinden, es findet die Ausführung dieser Absicht aber in gewissen Personal-Verhältnissen Schwierigkeiten. § 43 der Bankordnung sagt: „Dem gesammten Institute ist ein vom Staate besoldeter Chef und königl. Commissarius, und unter diesem ein Hauptbank-Directorium vorgesetzt." Die Ernennung des Präsidenten Camphausen zum obersten Vorgesetzten der Bank und damit auch des Präsidenten v. Lamprecht, der als Wirklicher Geheimer Rath ꝛc. zur Zeit offenbar eine höhere Stellung einnimmt, würde daher eine entschiedene Verletzung für die letztere involviren. Hat man nun auch bei den letzten Minister-Ernennungen die Büreaukratie an derartige Verletzungen gründlich gewöhnt, so soll doch an den hieraus entstehenden Bedenken noch die Ernennung eines neuen Chefs der preußischen Bank sich stoßen, und dürfte schließlich trotz der Pläne des Herrn v. d. Heydt die Stellung doch wahrscheinlich wieder dem neuen Handelsminister übertragen werden. — Die Pläne des neuen Finanzministers werden immer durchsichtiger. In Verfolg der angeordneten Convertirung der 4½pCt. Staatsschuldverschreibungen in 4pCt. und offenbar in der Absicht, die möglichen Gefahren dieser Maßregel theilweise abzuleiten, ist neuerdings nicht allein verfügt worden, daß zur Bestellung von Cautionen fortan keine andere als Staatspapiere zuzulassen, sondern auch die bisher nachgelassene Bestellung in anderen nicht zu den Staatspapieren zählenden Effekten rückgängig gemacht, und die ausnahmslose Durchführung der bestehenden Bestimmungen beschlossen worden. Der Umtausch der in anderen als Staatspapieren bestellten Cautionen durch Hinterlegung von Obligationen preußischer Staatsanleihen soll schon in den nächsten 14 Tagen erfolgen.

Köln, 23. März. [Georg Heuser †.] So eben erhalten wir die traurige Nachricht, daß unser hochverehrter Mitbürger und Landtags-Abgeordneter, Herr Georg Heuser, diesen Morgen zu Braunschweig, wohin derselbe sich zur Theilnahme an einer Eisenbahn-Konferenz begeben hatte, nach einer gestern Abend eingetretenen plötzlichen und heftigen Erkrankung gestorben ist. Seine mannichfache gemeinnützige Thätigkeit eben so, wie sein persönlicher Charakter sichern ihm das ehrenvollste Andenken in unserer Stadt. (K. Z.)

Deutschland.

Kassel, 21. März. Heute Morgen ist Herr Generalstaatsprokurator v. Dehn-Rothfelser in höherm Auftrag nach Frankfurt gereist. Man sieht es hier als ausgemacht an, daß diese Reise mit unserer Verfassungsfrage in direktester Verbindung steht, und glaubt eben nicht, daß Herr von Dehn die Absicht habe, bei den Herren Bundestagsgesandten, besonders bei dem Referenten in der kurhessischen Sache auf Beschleunigung oder dem Recht entsprechende Erledigung des preußisch-österreichischen Antrags hinzuwirken. Daß wir noch lange nicht über alle Berge hinaus sind, wird uns täglich klarer. (Zeit.)

Hanau, 22. März. [Zur Steuereintreibung.] Nach einem allerhöchsten Befehl vom gestrigen Tage sind die zur Steuereintrei-

bung seither verwendeten drei Mann Soldaten von der Handwerker-Compagnie in Kassel abgerufen worden und heute Morgen mittelst der Eisenbahn nach ihrem Standquartier abgegangen. An dem gestrigen Verkaufstermin der in Pfand genommenen Gegenstände ist von dem zahlreich eingefundenen Publikum **kein Gebot** abgegeben worden. Staatsdiener hatten sich zum Verkaufe nicht eingefunden. — Die Herren Hundeshagen und Pelissier sind wegen eines Toastes bei der Verfassungsfeier vom 5. Januar in Anklagestand versetzt worden. In diesem Toaste haben angeblich die genannten Herren die Steuerverweigerer und alle, die ihnen nachfolgen, leben lassen.

Oesterreich.

Wien, 24. März. [Berichtigung.] Gegenüber der in hiesigen Blättern mitgetheilten Notiz, Se. Excellenz der ungarische Hofkanzler Graf Forgach sei am 19ten d. Mts. von Sr. Majestät dem Kaiser in Venedig in Audienz empfangen worden, sind wir in der Lage, aufs Bestimmteste zu versichern, daß Graf Forgach weder damals in Venedig war noch auch seitdem dort angekommen ist.

Italien.

Turin, 20. März. [Die Mittagszeit des Königs. — Garibaldi.] Torrearsa soll heute oder morgen hier eintreffen, was darauf hindeutet, daß er ins Kabinet treten dürfte. Die Fusion der Süd-Armee mit den regulären Truppen ist beschlossen. Ratazzi hat sich mit Entschiedenheit für diese Maßregel ausgesprochen und auch der König verflossenen Montag Garibaldi, der um 12 Uhr auf dem Lande bei ihm speiste (Abends bei Pulszky), die Versicherung gegeben, daß der so lange gewünschte Schritt nun erfolgen solle. Der König speist nach alter Sitte um 12 Uhr zu Mittag und seine Söhne müssen auch um diese Zeit essen, was in Turin sehr viel Aergerniß erregt und namentlich alle erschreckt, welche Einladungen beim Könige erhalten. Ricasoli wurde vor einiger Zeit auch zu Mittag beim Könige auf dessen Landsitz gebeten und antwortete auf die Einladung in folgender Weise: „Sire, wenn man seine Minister zu Tische haben will, so ladet man sie nach Schluß der Arbeitsstunden und nicht auf dem Lande ein. Ew. Majestät werden mich daher entschuldigen, wenn ich, durch Staatsgeschäfte verhindert, von Ihrer Einladung keinen Gebrauch mache." Ich kann Ihnen die Richtigkeit dieses Schreibens dem Sinne nach, wenn auch nicht dem Wortlaute nach, verbürgen. — Eine Deputation von Walachen hat Garibaldi eine Adresse überreicht, auf welche er unter Anderem geantwortet hat: „Ich kenne die Geschichte Eures Landes, ich weiß, daß die Ungarn manches Unrecht gegen Euch begangen. Aber wer hat nie Unrecht begangen? . . . . Verzeiht ihnen, reicht ihnen die Hand. Alle Kräfte müssen gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinigt werden. Ich werde niemals gestatten, daß ein Volk das andere knechte, ich werde stets die Tyrannei bekämpfen, sie mag von Einem oder von einem Volke ausgeübt werden, dem Geist des Jahrhunderts entgegen. Als wir unsere Feinde bekämpften, haben andere Völker uns unterstützt, und ihre Hilfe ist uns sehr nützlich gewesen. Unsere ungarischen Brüder haben an unserer Seite gekämpft. Macht noch eine großmüthige Anstrengung, um die zwischen Italienern und Walachen natürliche Allianz zu befestigen, und wir werden Euch dankbar sein." Gestern schrieb Garibaldi noch folgenden Brief an die Rumänen:

Bleibt muthig auf Eurem Posten in der Versammlung der Nationen und vertraut deren Brüderlichkeit, und namentlich jener von Italien, mit welcher ihr Gemeinschaft des Blutes und des Ursprungs habt. Ja, großmüthige Söhne Roms, wir werden, an einander gereiht, in der majestätischen Völker-Wallfahrt einherschreiten und zusammen der Tyrannei den Gnadenstoß versetzen. Der Despotismus schmeichelt sich mit der Hoffnung auf die Uneinigkeit der Völker. Einigen wir uns alle im Namen Gottes, und dieses von Menschenblut gesättigte Ungeheuer wird in den Abgrund sinken, um nicht mehr wieder zu erscheinen. Ich bin mit Liebe Euer

Turin, 19. März 1862. G. Garibaldi.

Garibaldi's Einzug in Mailand ist das Ereigniß des Tages. Uns liegen darüber diesen Morgen noch drei Depeschen, die unsere gestrige Mittheilung ergänzen, vor. Der Mann von Caprera traf um 11 Uhr Abends in der altberühmten lombardischen Metropole ein. Trotz des herabströmenden Regens wogte es in den Straßen; um den Gefeierten mit Lebehochs, Musik und Fahnen zu empfangen, hatte sich die ganze Bevölkerung in Bewegung gesetzt. Der Enthusiasmus wird als unbeschreiblich bezeichnet. Die Stadt war beleuchtet; überall Musik und Gesang, überall der Ruf: „Garibaldi hoch!" und der Zusatz: „Es lebe Rom und Venedig!" Der Nationalheld sprach vom Balcone des Stadthauses, er rief dem Volke der fünf großen Tage seinen Glückwunsch zu, und er verhieß die Befreiung Roms und Venedigs; wenn das Volk sich rüstig in der Führung der Waffen übe und es den festen Willen habe, so werde die Erlösung der noch in Sclavenketten schmachtenden Schwestern gelingen. Am anderen Morgen erschien das mailänder Studenten-Corps vor Garibaldi, um anzuzeigen, daß es sich als Carabinieri-Compagnie formirt habe. Der Mann von Caprera wies auf die glorreiche Epoche von 1859 hin und ermahnte die jungen Leute zur Beharrlichkeit in der Liebe zum Vaterlande. Auch eine namhafte Anzahl von mailänder Damen hat sich dem National-Schützenverbande verbündet. Bei Abgang der letzten Depesche war seit dem frühen Morgen die Straße, wo Garibaldi wohnte, mit Menschen gefüllt und die Lebehochs auf Garibaldi, auf das geeinte Italien mit Rom und Venedig nahmen kein Ende. Um 2 Uhr Nachmittags am 22. sollte die Vertheilung der Denkmünzen an die Sieger des Preisschießens vorgenommen werden.

Turin, 22. März. [Briganten-Prozeß.] Der Assisenhof zu Ascoli hat den Prozeß gegen 116 Personen beendigt, welche als Räuber angeklagt waren. Die Zahl der gestellten Fragen, welche von den Geschworenen zu entscheiden waren, betrug 300. Zum Tode verurtheilt wurden 9 Angelkagte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit 30 der Angeklagten; den übrigen wurden entweder geringere Strafen zuerkannt, oder sie wurden freigesprochen.

Der Correspondent des „Pungolo", eines der liberalsten Blätter, schreibt unter dem 11ten aus Rom: Die Reaction fährt in ihren Vorbereitungen mit einer fieberhaften Aktivität fort und es scheint, daß sie nach kurzer Zeit ihre Operationen beginnt. Den 15. sollen die Briganten alle an ihren Posten sein. In der Nacht von vorgestern zu gestern sind 150 abgereist und diese Nacht sollen 150 folgen. Chiavone führt seine Bande gegen Casamari und kompletirt die Depositen von Waffen und Munition, welche sich in diesem Ort und auch an andern Punkten an der Grenze befinden, wie in Anticoli, Collepardo u. s. w. Die Stärke der Briganten, so scheint es, beläuft sich auf dreitausend Mann. Sie haben größtentheils auswärtige Offiziere. Gegen tausend sind schon unterwegs nach Calabrien. Sora, Ascoli und Aquila sind am meisten bedroht.

[Eine Zuschrift Mazzinis. — Die Fumelsche Proklamation.] Das mazzinistische „Popolo d'Italia" veröffentlicht ein vom 1. d. Mts. datirtes Schreiben Mazzinis an die Mitglieder des leitenden Ausschusses der „Società unitaria" in Genua. Er sagt darin unter Anderm: „Die Unzufriedenheit in Italien ist groß, beinahe allgemein, und wächst jeden Tag; für jeden Blick sichtbar in Sizilien und den südlichen Provinzen des Festlandes; sichtbar, besonders unterm Volk, in Bologna und den Städten der Emilia; etwas verborgener, aus Besorgniß vor dem drohenden Oesterreich, aber nicht minder groß in Nord-Italien, mit Ausnahme des eigentlichen Piemont." Ferner: „Ich klage die, welche heute regieren, nicht der Verrätherei oder berechneten Unsittlichkeit an; sie sind Schwachköpfe und moralische Feiglinge."

Zur weiteren Bezeichnung der Zustände und der Mittel, welche Piemont in Süd-Italien anwendet, um seine Herrschaft dort aufrecht zu erhalten, theilen wir den nun endlich in die Oeffentlichkeit gelangten Text der unmenschlichen Proklamation des piemontesischen Majors Fumel mit, über die neulich im englischen Parlament interpellirt wurde. Sie ist aus Ciro, 12. Februar, datirt und lautet: „Der Unterzeichnete, welcher mit der Vernichtung des Brigantenthums beauftragt ist, bestimmt, daß Jeder sofort erschossen werden soll, welcher den Briganti Obdach gewährt, oder irgend welche Mittel zum Unterhalte oder zur Vertheidigung verschafft, oder der, wo er ihrer ansichtig wird, und wenn er ihren Zufluchtsort kennt, den Posten oder den Civil- und Militärbehörden nicht sofortige Anzeige macht (!). Für die Sicherstellung der Heerden wird es gut sein, mehrere Mittelpunkte mit Bewaffneten zu bilden, weil die vorgebrachte „Uebermacht" der Briganti nicht als Entschuldigung gelten kann. Alle Strohschober sind zu verbrennen (!); die unbewohnten oder von der Miliz unbewachten Thürme und Landhäuser sollen innerhalb drei Tagen abgedeckt oder ihre Zugänge vermauert werden. Nach Ablauf dieses Termins werden sie niedergebrannt (!); das Vieh, wo es ohne die nöthige militärische Bewachung ist, wird niedergestochen (!). Es ist verboten, Brot oder andere Lebensmittel außerhalb des bewohnten Ortes zu tragen; wer dagegen handelt, wird als Mitschuldiger der Briganti betrachtet. Provisorisch und nur unter diesen Umständen können die Landrichter das Tragen der Waffen gestatten, wofür der Eigenthümer, welcher darum nachsucht, die Verantwortlichkeit auf sich nimmt. Die Jagd ist vorläufig untersagt, weßhalb kein Schuß fallen soll, wenn nicht um den bewaffneten Posten das Erscheinen oder die Flucht der Briganti zu signalisiren. Die Nationalgarde ist für das Territorium ihrer Gemeinde verantwortlich. Einige Eigenthümer aus Longobucco haben eine Belohnung von 60,000 Ducati auf die Ausrottung der Bande Palma gesetzt. Der Unterzeichnete sieht darin nur zwei Parteien: Briganti und Contrabriganti. Zu den ersteren gehören Diejenigen, welche neutral erscheinen wollen; aber auch gegen diese sollen energische Maßregeln genommen werden, denn wenn es die allgemeine Nothwendigkeit erheischt, ist es Verbrechen, nicht für dieselbe mit einzutreten. Major Fumel."

Rom, 20. März. [Die Broschüre des Abbé Isaia,] „Unterhandlungen zwischen dem Grafen Cavour und Cardinal Antonelli", hat in Turin wie in Rom ein leicht begreifliches Aufsehen erregt. Man hatte in dieser Flugschrift bekanntlich dem Cardinal Antonelli die Absicht zugeschrieben, einer Aussöhnung des römischen und turiner Cabinets sehr geneigt zu sein, eine Absicht, die der bisher bekannten vom Vatikan beobachteten Politik diametral entgegengesetzt war und deshalb erst einer Bestätigung römischerseits bedurfte, um glaublich erscheinen zu können. Diese Bestätigung ist nicht nur nicht eingetroffen, sondern das „Giornale di Roma", das offizielle Organ des heiligen Stuhles, beeilt sich in seiner heutigen Nummer, den Angaben der genannten Flugschrift ein sehr vollständiges und klares Dementi entgegenzusetzen. Der Staatssekretär Antonelli hat, dem offiziellen Organe zufolge, mit dem Advokaten Azaglia, welcher in Isaias Broschüre als Ueberbringer der Cavourschen Vermittelungspläne bezeichnet war, nur Conferenzen über den heiligen Konstantin-Orden von Neapel gehabt. Alle anderen diesen Unterhandlungen zugeschriebenen Absichten seien demnach aus der Luft gegriffen. Uebrigens würde sich auch der Cardinal Antonelli niemals zur Annahme von Vorschlägen, wie sie die Flugschrift Isaias aufweist, verstanden haben, da sie seinen Prinzipien vollkommen zuwider seien. — In dieser Erklärung des offiziellen Blattes findet also die bisher von der römischen Kurie verfolgte, seit einiger Zeit mit „Non possumus" charakterisirte Politik eine neue Bekräftigung. Um so mehr muß aber die von der römischen Correspondenz der „Corr. Hav." mitgetheilte Flucht des Advokaten Azaglia überraschen, die nach dem Dementi des „Giornale di Roma" vollkommen unmotivirt erscheint.

Frankreich.

Paris, 22. März. [Aus dem gesetzgebenden Körper.] Die Worte, welche der Präsident des gesetzgebenden Körpers vorgestern der Abstimmung über die Adresse voranschicken zu müssen glaubte, machten den Rednern der Opposition sehr böses Blut, und namentlich Picard konnte sich nicht enthalten, mit lauter Stimme zu protestiren. Bei Morny's Worten: „Was bezweckte der Kaiser damit, daß er Ihnen das Recht, eine Adresse zu beschließen, zugestand?" rief Picard: „wiedergab". Morny: „Er hat Ihnen nichts wiedergegeben, als er Ihnen die Adresse zugestand; man giebt nur wieder, was man genommen hat." Picard: „Wir sind die gesetzgebende Gewalt." Morny: „Was also bezweckte der Kaiser damit, daß er Ihnen die Adresse zugestand. Ich bleibe bei dem Ausdruck. (Bewegung.) Hat er Ihnen eine größere Discussions-Freiheit geben wollen? Keineswegs. Sie hatten dieselbe bei allen Gesetz-Vorlagen; ja, Sie hatten sie schon. Was der Kaiser wollte, das ist, Sie, die Vertreter des Landes, um Ihre Meinung befragen über den Gang der Geschäfte, über die Haltung seiner Regierung. Nun also, wie muß diese Meinung beschaffen sein? Vor allen Dingen ehrlich, aber außerdem muß sie mit Würde und Mäßigung formulirt sein (sehr gut!), denn so ist immer die Sprache eines großen politischen Körpers. (Sehr gut!) Aber wenn statt dessen die Adresse der Anlaß wäre zu böswilligen Verdächtigungen, Anklagen —" Jules Favre: „Wir protestiren dagegen." Picard: „Herr Präsident, Sie haben kein Recht, solche Sprache zu führen." (Großer Lärm.) Favre: „Sie haben kein Recht, uns solche Vorlesungen zu halten." Morny: „Protestiren Sie, wenn Sie wollen; aber lassen Sie mich aussprechen". Man ließ dann den Präsidenten aussprechen und derselbe machte schließlich den Vorschlag, künftig die allgemeine Discussion über die Adresse ganz wegfallen zu lassen.

Großbritannien.

London, 22. März. [Eine Fabrikenfrage.] Im Unterhause beantragte am Mittwoch Herr Ayrton die zweite Lesung einer Bill, die den im Dienst ihres Fabrikherrn durch Unfall beschädigten Arbeitern Anspruch auf Ersatz geben soll, wenn der Unfall aus irgend einer Ursache entsprang, deren Verhinderung oder Beseitigung in der Macht des Brodtherrn lag. Die Abwesenheit einer solchen Akte bezeichnet der Antragsteller als ein schreiendes Uebel, und das Durchgehen der Bill sei daher für die zahlreiche Klasse der Arbeiter ein Gegenstand von der größten Wichtigkeit. Der General-Prokurator erkennt die Wichtigkeit des Gegenstandes an, sucht aber zu zeigen, daß das vorgeschlagene Gesetz eine Ungerechtigkeit gegen den Arbeitgeber sein und dem Arbeiter selbst Schaden anstatt Nutzen bringen würde. Das bestehende Gesetz entspreche allen Anforderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit. Nach demselben trägt der Brodtherr jeden Schaden, der daraus entspringt, daß er, sei es beim Bau eines Hauses oder beim Bearbeiten einer Mine, das Gerüst oder Maschinenwerk zu beschaffen oder in gehörigem Stand zu halten vernachlässigt hat; aber wenn einer von mehreren gemeinsam beschäftigten Arbeitern eine Nachlässigkeit begeht, die seinen Kameraden Gefahr oder Verderben bringt, so ist der Arbeitgeber dafür nicht verantwortlich. Wenn die Bill durchginge, so wäre die unmittelbare Folge davon, daß der Arbeitgeber seinen Leuten das Versprechen abnehmen würde, vorkommenden Falles vom Gesetze keinen Gebrauch zu machen. Herr W. E. Forster kann das Princip der Bill auch nicht billigen, hofft aber, das Haus werde nichts gegen einen Gesetzentwurf einwenden, der die Lebensgefahr in Kohlengruben zu mindern bezweckt. Sir Morton Peto bemerkt, die Bill würde, ohne den Arbeitern zu nützen, den Brodtherren tausend Prozesse an den Hals hängen. Es sei vor Allem nöthig, die Arbeiter an etwas mehr Achtsamkeit zu gewöhnen. Man glaube kaum, wie fahrlässig die Leute in der Regel seien. Er selbst (Peto) kam eines schönen Morgens in einen seiner Arbeitsschuppen und fand einen Arbeiter auf einem Pulverfaß sitzen und ganz gemüthlich seine Thonpfeife rauchen. Mit welchem Recht wolle man einen Fabrikherrn für die Folgen solcher brutalen Nachlässigkeit verantwortlich machen? — Für die beantragte Bill erhob sich kein Mitglied, dieselbe wurde also ohne Abstimmung verworfen.

Belgien.

Brüssel, 22. März. Die „Independance" stellt heute den seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchten über ein angebliches Heirahtsprojekt zwischen dem Grafen von Flandern und der Prinzessin v. Montpensier ein sehr entschiedenes Dementi entgegen, mit dem meine eignen Erkundigungen völlig übereinstimmen. — Der König, welcher durch den Dr. Civiale aus Paris vom Steine operirt worden, befindet sich nunmehr, nach glücklich überstandener Operation, in erwünschtem Wohlsein. — Aus Paris wird gemeldet, daß Persignys Einfluß in letzter Stunde doch überwiegend geworden und er augenblicklich auf seinem Posten verbleiben wird. Der Kaiser hat ausdrücklich gewünscht, daß Persigny die bevorstehenden Wahlen leite; erst dann soll er als Kanzler des Geheimraths einem Andern Platz machen.

Rußland.

Petersburg, 5./17. März. [Verhaftungen. — Neue Lokomotivkraft.] Das Tagesgespräch bildet hier die Verhaftung von 13 Personen, welche sämmtlich dem Adel und zum Theil dem Friedensrichter-Personal des Gouvernements Twer angehören. Das neue Organ des Ministeriums des Innern, die „Nordische Post" selbst, brachte die Nachricht hievon und führte als Grund der Verhaftung die schriftlich an die Gouvernements-Commission abgegebene Erklärung der Verhafteten an, daß sie sich in Zukunft bei ihrer Amtsthätigkeit nicht durch das Bauern-Reglement binden lassen würden, weil sie dasselbe als der Gesellschaft feindselig betrachten müßten. Lange war man darüber im Unklaren, in welchem Sinne die hier offen ausgesprochene Opposition zu wirken entschlossen gewesen. Namen, wie die eines Bakunin, Glasenapp, Balkaschin sprachen zu Gunsten einer liberalen Richtung; aber man hegte doch auch ein gewisses Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit dieser liberalen Gesinnung und fand in dem kecken Auftreten der Opposition Ursache, daß diese Opposition nur einen Versuch des Adels nachweise, die Frage zu verwirren und im Trüben zu fischen. Jetzt hört man allgemein, daß die abgegebene Erklärung eigentlich gar nicht durch eine höhere politische Auffassung der Frage motivirt worden sei, sondern einfach durch den Wunsch, eine schleunigere Beseitigung aller Verbindlichkeiten zwischen Bauern und Besitzern herbeizuführen. Eine solche ist aber der allgemeine Wunsch des Adels, weil dieser sonst nicht nur mit schrecklichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, sondern auch starke Einbuße erleiden würde. Viele würden vielleicht ganz zu Grunde

---

** Pariser Plaudereien.

Das ergiebigste Thema der Klätschereien bleiben immer die Heirathsgeschichten, und da das pariser Feuilleton sich hauptsächlich von Klätschereien nährt, fehlen auch die Heirathsgeschichten nicht. Bald vermählt man eine hübsche Schauspielerin mit einem Wechselagenten; bald eine russische Fürstin mit einem Virtuosen, oder eine reiche Engländerin mit einem Savoyarden. In jüngster Zeit vermählte man einen jungen, hübschen Vaudevilldichter mit einer sehr bekannten, sehr schönen und sehr gesuchten Dame, welche ein solches Gerücht zu andern Zeiten als Reclame hätte gelten lassen, jetzt aber durch dasselbe in ihrer Spekulation beeinträchtigt wird. Mindestens erklärte sie dem ihr zugedachten Gemahl gerade heraus, daß das ausgesprengte Gerücht die von ihr angekündigte Versteigerung beeinträchtigen würde. Sie folgt nämlich auch der Mode — ihr Mobiliar zu versteigern, wie dies jüngst Mad. Delion gethan. Ich habe der Versteigerung beigewohnt; denn die Anzeige derselben war gar zu verlockend. Man denke nur: 120 Kilogramme Silberzeug! Und dann Betttücher aus holländischem Batist mit Spitzen besetzt, deren das Paar 3000 Fr. kostete, Kopfkissen zu 1000 Fr. 2c. Die Schmuckgegenstände, welche zur Versteigerung kommen, und unter ihnen eine sechsfache Schnur schwarzer Perlen, sind von den Taxatoren auf 800,000 Fr. geschätzt; die meisten Partien sind aus Saphiren, Smaragden, Rubinen 2c. „Wenn es lauter weiße Edelsteine wären", sagte mir ein Commissaire priseur, „so würde die Versteigerung Millionen eintragen; aber Mad. Delion hatte eine „faible" für farbige Edelsteine, die enorm theuer und beim Verkauf nicht jedermanns Sache sind." Der Zudrang der Frauen zu dieser Auktion war ungeheuer, Frauen von allen Ständen, die meisten von dem heimlichen Wunsche beseelt, zu erfahren, wie denn diese Damen in der Nähe aussehen, welche das Geschick besitzen, Männer von Verstand wie ohne Verstand, alte und junge zu Thoren zu machen und auszuplündern.

Ach, ich fürchte, das Geheimniß ist nicht zu entdecken! Welche Mühe hat sich nicht Mad. X. deshalb gegeben, sie, welche man als „die Kunst, ihrem Manne zu mißfallen", bezeichnet. Und doch war sie hübsch; hübscher als die Schöne, welche ihr das Herz ihres Mannes entfremdete. Mad. X. war außer sich deshalb; sie wollte durchaus wissen, weshalb ihr Jene vorgezogen wurde. Sie ruhte nicht, bis es ihr gelang, in deren Wohnung zu dringen und zu erfahren, ob vielleicht die Dekoration dem Drama zu Hilfe käme, wie dies heutzutage, oder alle Abende der Fall ist. Aber nein! — Sie fand überall eine reizende, geschmackvolle — im Boudoir kokette Ausstattung; doch dasselbe fand sich auch bei ihr. Verächtlich wollte sie das Boudoir verlassen, als die Zofe der vorgezogenen Schönen sie noch auf die Ausstattung des Toilettentisches aufmerksam machte.

Was ist da zu sehen? sagte Mad. X. — Ei, die Bürsten! Eine Sammlung ohne Gleichen. Der wahre Luxus meiner Gebieterin.

In der That gab es da Bürsten in allen Größen und Formen und zu dem verschiedensten Gebrauch; darunter ein Bürstchen, welches nur zum Dienst des Nagels des kleinen Fingers bestimmt war.

Mad. X. glaubte jetzt, dem Geheimniß auf der Spur zu sein. Acht Tage lang durchwanderte sie ganz Paris und lernte alle Bürstenbinder kennen, bis sie endlich ihre Collection beisammen hatte und sich ihres Triumphes sicher glaubte.

Dann verstand sie es, den Gemahl in ihr Boudoir zu locken, ohne daß er sich darum liebenswürdiger zeigte als früher. Er sah nichts; sie mußte ihn erst auf ihr „Museum" aufmerksam machen, und als sie ihm mit triumphirender Miene ihre Bürstensammlung zeigte, wandte er sich ab und rief: das ist ja abscheulich!

Die Kunst, geliebt zu werden, ist aber ein Geheimniß, und wird darum so theuer bezahlt.

Uebrigens habe ich von der Versteigerung des Mobiliares der Madame Delion gerade so viel Genuß gehabt, wie der Bauer, welchen man eines Abends in das Théâtre français schickte.

Als man ihn später fragte, wie es ihm gefallen, sagte er: „Ach, ich habe ja eigentlich nichts gesehen. Es traten eine Menge Leute auf, welche mit einander von ihren Angelegenheiten sprachen; da ich aber nicht neugierig bin, habe ich nicht weiter darauf gehört."

Da ich nicht kauflustig war und mich nicht in das Auktionszimmer drängen wollte, welches sonst für etwa zwanzig Personen berechnet, von ein paar Dutzend Juwelieren, ein paar Dutzend Händlern, einigen Damen und einigen Liebhabern von Curiositäten im Sturm genommen worden war — so weiß ich weiter nichts von dem Resultat.

Uebrigens haben Kunst und Literatur in vergangener Woche große Verluste erlitten. Es starben: der große Componist Halevy und der Maler Heinrich Scheffer, der Bruder des berühmten Ary Scheffer, und der liebenswürdige Schriftsteller Paul de Molenes, dessen tapfre Hand den Degen wie die Feder mit gleicher Geschicklichkeit zu führen wußte.

Für so viele theuere Dahingeschiedene haben wir indeß auch eine Zurückgekehrte — die schöne, gute, geistreiche Madame Brohan. Sie ist mit dem Frühling aus Italien zurückgekehrt, selbst blühend wie der Frühling, so daß man gar nicht glauben will — sie sei ernstlich krank gewesen, und doch war sie es bis zur Lebensgefahr.

Graf von Wallmoden-Gimborn.

Am Morgen des 20. März verschied im 94. Lebensjahre Ludwig Georg Thedel Graf Wallmoden-Gimborn, General der Kavallerie, Geh. Rath, Inhaber des 6. Kürassier-Regiments, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, Großkreuz des Leopold-Ordens und vieler fremder Orden Großkreuz, Commandeur und Ritter.

Wallmoden war zu Wien, wo sein Vater k. hannoverscher Gesandter war, am 6. Februar 1769 geboren, und begann seine ruhmvolle militärische Laufbahn als Lieutenant in hannoverschen Diensten. Im Jahre 1790 vertauschte er den hannoverschen mit dem preußischen Dienst und verdiente seine Sporen in den ersten Feldzügen gegen Frankreich; in der Schlacht von Kaiserslautern 1794 erwarb er sich durch hervorragende Tapferkeit den Orden pour le mérite,

gehen. Die genannten Personen haben eigentlich nur etwas ganz Vernünftiges gewollt, sie hätten aber wohl dem Beispiel des Adels der andern Gouvernements folgen und ihren Zweck auf legalerem Wege zu erreichen streben sollen. Wir leben schon in einer fieberhaften Aufregung, und alle gewaltsamen Erschütterungen können nur nachtheilig wirken. — Gestern habe ich auf dem Bahnhofe der Nikolai-Bahn einem Versuche beigewohnt, der vollkommen gelang. Es wurde nämlich der Versuch gemacht, eine Lokomotive durch condensirte Luft in Bewegung zu setzen und als Motor für die Eisenbahnen zu benutzen. Die von einem Herrn Baranowski erfundene Luft-Lokomotive ist auf jeder Eisenbahn anwendbar und besteht aus einer Plattform mit einem Reservoir für die comprimirte Luft und einer Reihe von Röhren, welche horizontal über einander lagen und unter einander verbunden waren. Die Probefahrt wurde mit einem mit Passagieren angefüllten Waggon ausgeführt und zeigte ein sehr befriedigendes Resultat in Betreff der Geschwindigkeit, indem 37 Werst ($5\frac{2}{7}$ deutsche Meilen) in einer Stunde zurückgelegt wurden. Nach der Erklärung des Herrn Baranowski kann diese Geschwindigkeit noch sehr erhöht werden, da seine Maschine ursprünglich für ein Schraubenboot eingerichtet war, und die Achse derselben auf die Räder nicht unmittelbar, sondern vermittelst eines Kammrades wirkte. (K. Z.)

Griechenland.

[Ueber die Insurrektion in Nauplia] sind in Athen Nachrichten angelangt, welche ein um so größeres Interesse beanspruchen, weil sie aus dem Lager der Rebellen selbst kommen. Die Rebellen sind 500—600 Mann taktische Truppen stark, darunter sind 45 Kavalleristen, 40 Artilleristen, die Uebrigen Infanterie. Die technische Kompagnie aus dem Zeughause wird, 100 Mann stark mit 50 Lehrjungen, als Artillerie verwendet. Auf den Wällen Nauplias stehen 18 Geschütze, 32-Pfünder, auf dem Fort Itschkale 8 Geschütze desselben Kalibers, auf dem die Stadt und das letztgenannte Fort überragenden Palamides 6 oder 8 Geschütze größern Kalibers und 2 Berggeschütze, 3-Pfünder. Vor Aria sind zur Deckung der Wasserquellen in einer regelrechten Schanze zwei 24-Pfünder postirt. Auf dem Berge Sankt Elias stehen zwei Berggeschütze. Zwischen dem Meere und einer Quelle steht mitten in der von Argos nach Nauplia führenden Straße hinter einem Wassergraben ein 36-Pfünder, dem es ein Leichtes wäre, das 3000 Fuß davon liegende, von den k. Truppen besetzte Staatsmustergut Tirynth zusammenzuschießen. Auf den Mauern von Palamides und Itschkale weht die rothe Fahne. Die Forts beherrschen die Stellungen der Königlichen in der Art, daß den Aufständischen bei Tage keine Bewegung derselben entgeht. In Nauplia ist Jedermann bis an die Zähne bewaffnet. Die Bürger, auf das Eindringlichste von dem „Militärkommando von Argolis" hierzu aufgefordert, versehen den Patrouillendienst in der Stadt. Viele Offiziere, welche erklärt hatten, sie wollten an dem Aufstande keinen Antheil nehmen, gehen in Nauplia frei herum, nachdem sie 5 Tage gefangen gehalten worden. General Tsokris von Argos ist von den Rebellen auf dem Fort Palamides untergebracht. Der frühere Kommandant des Palamides, Major Stellwag, wurde seiner Zeit von den ihn nächtiger Weise überrumpelnden, unter seinem Kommando Befindlichen aufgefordert, die Sträflinge freizugeben; als er dieses verweigerte, erhielt er einen bereit gehaltenen Oberkommandantschaftsbefehl, sein Kommando abzugeben. Er geht in Nauplia frei herum, seine Familie wohnt noch auf dem Palamides. Lebensmittel befinden sich in Nauplia nicht so viele, als man von der Vorsicht kluger Leute hätte erwarten können. Die noch in Nauplia befindlichen deutschen Werkmeister des Zeughauses (größtentheils Familienväter) wurden gezwungen, ihre Dienste fortzuleisten. Einer davon ist sogar Batterie-Kommandant. Außerhalb des Bereiches der Kanonen von Nauplia, mit Ausnahme des besagten 36-Pfünders, liegt die (seitdem verstärkte) königliche Streitmacht, welche 1500 Mann taktische Truppen mit Artillerie, wenigstens 20 Feldgeschütze, stark ist.

Amerika.

New-York, 4. März. [Vom Kriegsschauplatze] am Potomac ist heute noch nichts zu berichten, obwohl die Armee sich bis gegen Ende der vorigen Woche ganz in Bewegung gesetzt hat. Der Telegraph schweigt beharrlich. Der Indiscretion des „New-York Herald" verdanken wir einige magere Einzelheiten über das Vorrücken des rechten Flügels bei Harpers Ferry. Er überschritt, wenn auch zunächst unter Banks stehend, vom 26. bis 28. Febr. den Potomac und ging, ohne irgend einen Widerstand zu finden, am nächsten Tage bis Charlestown vor. M'Clellan kehrte am 1. März auf einige Stunden nach Washington zurück und ging dann am Sonntag wieder zur Armee ab. Die Zahl der Conföderirten in und um Manassas soll nach ziemlich zuverlässigen Berichten nur 60,000 Mann betragen, und diese haben, wenn man einer virginischen Zeitung trauen darf, ihre Befestigungen bei Centreville schon geräumt, wenigsten sind die Kranken und Verwundeten bereits aus ihrem Lager nach dem Süden geschafft. Es scheint übrigens aus den Bewegungen der Unionstruppen hervorzugehen, daß sie den Feind bei Manassas nicht direct angreifen, sondern in der Flanke nehmen wollen, da ein Armee-Corps nach Aquia Creek geschickt ist, welches somit den äußersten linken Flügel bilden würde. Im Westen hat sich der Feind von Columbus nach Insel Nr. 10 (die Mississippi-Inseln südlich von Columbus sind numerirt), etwa 35 englische Meilen von dem letztgenannten Platze, zurückgezogen und zu befestigen begonnen. Von St. Louis aus wird die Mörserflotille gegen sie ausgeschickt, die von Fremont zu bauen angefangen wurde und welche mit ihren ungeheuren Bomben jeden Widerstand zu brechen im Stande sein soll. Wenn sie sich so gut bewährt, wie die Kanonenboote, so ist an ihrem Erfolge nicht zu zweifeln. Die Conföderirten suchen sich jetzt in Memphis zu concentriren. Ob Johnston auf seinem Marsche von Nashville aus dahin umgangen und in Folge dessen bei Murfreesborough zur unbedingten Uebergabe gezwungen ist, wird zwar von verschiedenen Seiten gemeldet, ist aber nicht wahrscheinlich. Fällt jedoch Memphis, so stellt sich auch der Unionsflotte kein Hinderniß bei New-Orleans in den Weg. Es ist eine interessante, der Erwähnung werthe Thatsache, daß der ganze Feldzug im Westen jetzt nach dem vom General Fremont bereits im Juli v. J. entworfenen Plane geführt und gewonnen wird. Damals verdächtigte und verhöhnte man Fremont, machte seine Kanonenboote lächerlich, stellte ihn als einen wilden, unwissenden Planmacher hin, der sich nicht auf das nächste Ziel zu beschränken wisse, und jetzt tritt man in seine Fußstapfen, führt bis auf den Buchstaben aus, was er beabsichtigte, und schreibt sich natürlich das ausschließliche Verdienst des Erfolges zu. Fremont steht übrigens, ganz abgesehen von der Enthüllung der ihm von politischen Feinden gespielten Intrigue, in den Augen aller Urtheilsfähigen glänzend gerechtfertigt da; die Veröffentlichung seiner Rechtfertigung bringt seine alten Freunde massenhaft wieder zu ihm zurück, und sein Stern ist im Steigen. Es heißt wiederholt, daß er jetzt ein Commando in Texas erhalten solle; Fremont ist populärer und angesehener als er je vorher war; seine Feinde haben sich als das beste Mittel seiner Erhöhung erwiesen. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung
am 17. und 20. März.

Anwesend resp. 61 und 72 Mitglieder der Versammlung. — In der Sitzung am 17. März wurden zunächst mehrere Verpachtungs-Angelegenheiten ihrer Erledigung zugeführt. Die bestehenden Contracte um das Haus Nr. 12 der Weißgerbergasse und um die Lokalitäten in dem Zollhäuschen Nr. 27 der Breitenstraße sind auf drei Jahre verlängert, der erste ohne jegliche Abänderung, der zweite mit einer Erhöhung des jährlichen Pachtzinses von 20 auf 24 Thaler und mit der Verpflichtung für den Pächter, die auf die Lokalitäten entfallende Realsteuer, die Feuer-Societäts-Beiträge und die Einquartierungslast zu übernehmen. Der Vertrag um die Badeanstalt an den Mühlen ist auf ein Jahr prolongirt, die Eisgrube Nr. 1 in dem Ueberbaue auf der Burgbastion für jährlich 20 Thaler auf die Dauer von zwei Jahren und die Jagdnutzung auf den der Stadtgemeinde gehörigen, vor dem Oderthore belegenen Ländereien für das im Licitations-Termine mit 41 Thlrn. erreichte Meistgebot auf einen sechsjährigen Zeitraum verpachtet. — Den Bedingungen, unter welchen die neue Verpachtung des Wäschtrocknenplatzes auf der v. Kämpf'schen Erdzunge stattfinden soll, ertheilte die Versammlung die Genehmigung mit der Maßgabe einer Abänderung des Paragraphen 7, welcher eine zu weit gehende Beschränkung des Pächters in Betreff der Benutzung des Platzes enthielt.

Zur Verpachtung der in 93 Morgen 59 Q.-R. bestehenden, südlich vom Centralbahnhofe belegenen, Teichäcker waren zwei Licitationstermine abgehalten, in denselben aber keine annehmbaren Gebote erreicht worden. Inzwischen hatte Herr Erbsaß Klosse zu Lehmgruben um die qu. Ackerpacht sich beworben und ein jährliches Pachtgeld von 1800 Thalern unter der Bedingung offerirt, daß ihm die Sommernutzung der Ackerparzelle, auf welcher Schnee und Eis abgeschlagen werden, ohne besondere Entschädigung gestattet und der Dünger und die Schoorerde auf den Ablagerungsplätzen bei den Teichäckern für jährlich 500 Thlr., und zwar auf die Dauer der Ackerpacht, als auf 6 Jahre, mit verpachtet werde. Magistrat empfahl die Annahme dieser Offerte, indem er bemerkte, daß keine Aussicht zur Erreichung vortheilhafterer Gebote vorhanden sei. Beide Pachtobjecte brachten bisher jährlich 3459 Thlr., die Aecker 1974 Thlr., der Dünger und die Schoorerde 1485 Thlr.; gegen diese Erträge steht das neue Angebot um 1159 Thlr. zurück. Es ist dies ein erheblicher Ausfall, der unter den obwaltenden Verhältnissen sich aber nicht abwenden läßt, denn nach den Verhandlungen über die eingeleiteten Verpachtungen sind alle Mittel zur Erzielung eines möglichst vortheilhaften Ergebnisses erschöpft worden. Die Versammlung erklärte sich deshalb auch für die Annahme der Offerte des Hrn. ꝛc. Klose, jedoch mit der Maßgabe, dem Vertrage über die Düngerpacht die diesfälligen Licitationsbedingungen, mit Ausnahme der einjährigen Pachtperiode, ebenfalls zu Grunde zu legen, so wie in der Voraussetzung, daß die Ausdehnung der Pachtdauer auf sechs Jahre in die beabsichtigte Abänderung der bisherigen Straßenbereinigung nicht störend eingreifen werde.

An Kosten für die Vorarbeiten zu den bevorstehenden Urwahlen wurden 1700 Thlr. und zu den Vorarbeiten behufs einer vollständigen Schiffbarmachung des Oderstroms 1000 Thlr. als Beitrag der Stadt Breslau bewilligt.

Von den für das Jahr 1862 entworfenen Etats kamen zur Festsetzung:

a) der Hospital-Stiftsgüter-Etat mit den dazu gehörigen Etats der Forstreviere Herrnprotsch und Peiskerwitz. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe zur Summe von 5840 Thalern festgestellt. In der Einnahme sind die Reinerträge der beiden Forstverwaltungen mit 1960 Thalern, in der Ausgabe der dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen zufallende Ueberschuß der Güterverwaltung mit 3214 Thalern inbegriffen. Mit dem festgesetzten Etat gelangten die Anträge an den Magistrat: für das Revier Herrnprotsch einen neuen Wirthschaftsplan aufzustellen und zur Genehmigung vorzulegen; nach Einziehung einer der etatsmäßigen Försterstellen, die an die Forstbeamten zu zahlenden Gehälter neu zu reguliren und die darauf bezügliche Vorlage an die Versammlung zu bringen, endlich Auskunft darüber zu geben, ob das zeither erhobene Stammgeld, wofür im Etat nichts ausgeworfen ist, künftig wegfallen oder beibehalten werden solle;

b) der Etat für das Kranken-Hospital zu Allerheiligen, bei dessen Aufstellung man eine tägliche Krankenzahl von 400 angenommen hat. Die darnach veranlagten Ausgaben ergeben die Summe von 40,410 Thalern, zu deren vollständiger Deckung der Hospital-Fonds einen Kämmerei-Zuschuß von 11,042 Thalern bedarf.

c) der Etat der einmaligen außerordentlichen Ausgaben der allgemeinen Verwaltung der Kämmerei im Belaufe von 51,020 Thalern.

Von den zur Sitzung am 20. März vorgelegenen geschäftlichen Mittheilungen sind hervorzuheben: Die Einladungen des hiesigen akademischen Senats und der Herren Direktoren und Rektoren an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Es wurden Deputationen zur Wahrnehmung der Festfeier ernannt; die Erklärung des Magistrats, daß er seinen Antrag wegen der an den Landtag in Bezug auf den Entwurf einer neuen Städteordnung zu richtenden Petition, zurückziehe, indem der Gegenstand in Folge der eingetretenen Veränderungen zur Zeit für erledigt erachtet werde; das von den Staatsbehörden genehmigte und auch bereits in Kraft getretene Regulativ über die steuerliche Behandlung der auf dem hiesigen städtischen Packhof errichteten Niederlage unversteuerter Mühlenfabrikate. Von der seitens der königlichen Steuerverwaltung ursprünglich verlangten Anstellung eines zweiten Beamten ist Abstand genommen worden auf so lange, als der Verkehr der Niederlage sich nicht wesentlich steigert; ein Schreiben des Redakteur der wieder ins Leben gerufenen Schlesischen Provinzialblätter, Herrn Th. Oelsner, womit die beiden ersten Hefte der genannten Blätter der Versammlung überwiesen, und dieselbe angegangen wurde, dem Unternehmen dahin förderlich zu werden, daß sie den Zugang zu geschichtlichen und aktenmäßigen Quellen gestatte, die Zuwendung der gedruckten Berichte über städtische Angelegenheiten ꝛc. gewähre, so wie der Auffammlung und Ermittelung von statistischem Stoffe die möglichste Handreichung angedeihen lasse. Die Versammlung beschloß dem Ansuchen zu willfahren, nächstdem überwies sie die erhaltenen beiden Hefte dem Magistrat mit der Befürwortung ein oder einige Exemplare der Provinzialblätter für die städtischen Bibliotheken anzukaufen. Die Anschaffung eines Exemplars für die Bibliothek der Versammlung ward beschlossen; der Finalabschluß der städtischen Feuer-Societät pro 1861, der für den Societätsfonds eine Einnahme von 49,580 Thalern, eine Ausgabe von 27,930 Thalern, für den Reservefonds eine Einnahme von 61,756 Thalern und eine Ausgabe von 49,127 Thalern ergab.

Hierauf trug der Vorsitzende den vom Magistrat abschriftlich mitgetheilten Bescheid des Herrn Kultusministers auf die seitens der städtischen Behörden in der Gemeinde-Kirchenraths-Angelenheit an den Herrn Minister und an den Ober-Kirchenrath gerichtete Vorstellung vor, und theilte zugleich den wesentlichen Inhalt des mit der allerhöchsten Bestätigung versehenen Reglements für das hies. evang. Stadt-Consistorium mit. In Bezug auf diese Vorlage ward beschlossen, dieselbe vorerst einer commissarischen Vorberathung zu unterwerfen, sie gelangte zu diesem Behuf an die Kirchen-Commission.

Eine im Jahre 1856 errichtete Hilfsdienerstelle bei der städtischen Armenverwaltung sollte bei dem dereinstigen Ausscheiden des damals schon hochbetagten Kassendieners wieder eingehen. Magistrat trug darauf an, die Stelle in eine definitive Armendienerstelle umzuwandeln, dafür aber die Kassendienerstelle, deren Inhaber inzwischen mit Tode abgegangen, nicht wieder zu besetzen, was um so füglicher angehe, als die Hauptarmenkasse nunmehr mit der Instituten-Hauptkasse vereinigt sei. Die Versammlung war damit einverstanden. Eben so erklärte sie sich für die Vorschläge:

a) in Bezug auf die Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse pro 1861, von denen die eine Hälfte mit 4350 Thalern der Haupt-Armenkasse zur Herstellung der in einer früheren Zeit verbrauchten, und noch nicht vollständig ergänzten Stiftungskapitalien, die andere Hälfte von gleicher Höhe der Sparkasse für deren Reservefonds überwiesen werden soll, da beschlossen ist, den Reservefonds allmählich auf Höhe von 10% der gesammten Einlagen zu bringen;

b) in Beziehung auf die Einziehung der Deichbeiträge von den Genossen des odervorstädtischen Deichverbandes mit den Communalsteuern. Für die zu übernehmende Mühewaltung zahlt das Deichamt 2% Tantieme vom Soll der zur Einhebung gestellten Beiträge.

Dem hiesigen Frauenvereine bewilligte die Versammlung in Anerkennung der großen Wirksamkeit desselben eine einmalige Unterstützung von 100 Thalern aus Communalfonds.

Zur weiteren Abbürdung der auf den Grundstücken 26/28 der Alten-Taschenstraße haftenden Hypothekenschuld wurden aus dem Substanzgelderfonds 2451 Thaler flüssig gemacht, und an Mehrausgaben bei den verschiedenen Kämmerei-Verwaltungszweigen und bei den höheren Unterrichtsanstalten 1448 Thaler nachträglich genehmigt. Der bei einer der höheren Unterrichts-Anstalten vorgekommene beträchtliche Aufwand für Reparatur der Luftheiz-Oefen gab Veranlassung, die gegen die Luftheizung in den Schulen schon vielfach erhobenen Bedenken zu erneuern, und dies führte zu dem Antrage an den Magistrat: es möge sowohl vom finanziellen wie vom sanitätlichen Standpunkte aus in Erwägung gezogen werden, ob die Luftheizung beizubehalten, oder welche andere zweckmäßigere Heizmethode an ihrer Stelle einzuführen sei.

Hübner. E. Inrock. Dr. **Grätzer. Worthmann.**

Breslau, 25. März. [Tagesbericht.]

≈ Der neuernannte Minister des Innern, Hr. v. Jagow, empfing heute die Büreau-Beamten des hiesigen Polizei-Präsidiums, dessen Leitung ihm seit Mitte October v. J. obgelegen, und nahm von denselben Abschied. Auf die von dem Kanzlei-Rath André im Namen seiner Collegen ausgesprochene Beglückwünschung erwiederte der Minister, daß dieselbe ihm um so mehr wohlthue, als er in seiner neuen Stellung einer schweren Aufgabe entgegengehe. Zugleich äußerte er volle Befriedigung über das Verhalten der ihm bisher Untergebenen während seiner kurzen hiesigen Amtsthätigkeit. In ähnlicher Weise hatte sich der Minister von den Präsidial-Räthen und den oberen Exekutiv-Beamten bei einer gestern stattgehabten Conferenz verabschiedet. Zahlreiche Besuche wurden von dem Minister im Laufe des gestrigen und heutigen Tages empfangen und erwidert. Die Rückkehr nach Berlin soll mit dem heutigen Schnellzuge erfolgen, und wollen sich die Beamten zur nochmaligen Begrüßung des bisherigen Chefs auf dem Centralbahnhof versammeln.

Der baseler Friede 1795, in welchem Preußen sich von der Sache der Coalition trennte, war Ursache, daß Wallmoden das preußische Heer verließ, im Oktober 1795 als Rittmeister in die österreichische Armee eintrat und seine Eintheilung bei Vecsey-Husaren Nr. 4 erhielt. Im Jahre 1797 kam er als Major in den Generalstab, und 1798 wurde er zum Oberst-Lieut. im ersten Ulanen-Regiment befördert; im August 1801 wurde er als Oberst Commandeur dieses Regiments, und 1805 General-Major.

Im Laufe dieser Jahre zeichnete sich der fähige, vom tüchtigsten Soldatengeiste beseelte junge Mann als trefflicher Kavallerie-Offizier und wiederholt als Parteigänger aus; die hervorragende Bildung Wallmodens befähigte ihn auch vorzüglich für das diplomatische Fach, er war es, der den Subsidien-Traktat mit der britischen Regierung abschloß, und bei seiner Rückkehr nach Oesterreich konnte er noch an den ewig denkwürdigen Schlachttagen von Wagram (5. und 6. Juli 1809) theilnehmen. Hier erwarb er sich den Theresien-Orden durch den heldenmüthigen und erfolgreichen Angriff, den er an der Spitze des Husaren-Regiments Fürst Johann Liechtenstein gegen die Division Boudet unternahm. Beim Rückzuge der Armee nach der Schlacht bewies Wallmoden bei dem Treffen bei Hollabrunn (9. Juli) erneuert seine Tapferkeit und sein militärisches Talent. Im Monat August 1809 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, stand Wallmoden als Divisionär in Prag.

Sein kriegerischer Geist und sein natürlicher Thatendurst bestimmten ihn, Ende des Jahres 1812 in russische Dienste zu treten.

Im Feldzug 1813 erhielt er den Befehl über ein aus den verschiedensten Nationen zusammengesetztes Corps an der Nieder-Elbe, welches den Namen russisch-deutsche Legion erhielt; gleichzeitig wurde er zum k. großbritannischen General ernannt. Was er hier mit seinem tapferen Kampfgenossen Tettenborn mit Anfangs so geringen Mitteln leistete, wie er mit seinem kleinen Corps dem überlegenen Feinde widerstand und diesem den größten Abbruch that, ist eine der schönsten Perioden in diesem welthistorischen Leben.

Während des Waffenstillstandes, welcher die Operationen der Verbündeten [illegible] verstärkte Wallmoden sein Corps auf 28,000 Mann.

Nach Wiederausbruch des Krieges konnte Davoust trotz seiner Ueberlegenheit nichts Erfolgreiches ausrichten, denn Wallmoden lähmte durch seine geschickten Operationen jede Bewegung des französischen Marschalls.

Unter den zahlreichen Gefechten, die in den Lauenburgischen und Mecklenburgischen geliefert wurden, ist besonders das Treffens an der Görde zu gedenken, in welchem die französische Division Pecheux fast gänzlich aufgerieben wurde.

Nach der Schlacht bei Leipzig war Davoust auf die Vertheidigung von Hamburg beschränkt, und Wallmoden mit seinem Corps operirte mit dem Kronprinzen von Schweden in Holstein gegen die Dänen; nach dem mit Dänemark geschlossenen kieler Frieden marschirte das Corps nach Belgien, vereinigte sich mit der sächsischen Brigade Gablenz und wurde zur Beobachtung der Festungen Lille und Valenciennes bestimmt. Nach dem Frieden trat Wallmoden, geschmückt mit den vorzüglichsten Orden der alliirten Mächte, wieder in den österreichischen Kriegsdienst zurück.

Im Jahre 1815 übernahm der tapfere General das Commando der Besatzungstruppen im Königreich Neapel. — Als im Jahre 1821 eine österr. Armee unter Frimont's Führung nach Neapel marschirte, befehligte Wallmoden eine Division. Seine Avantgarde unter General-Major Geppert lieferte dem General Pepe das Treffen von Civita Ducale, worauf das kaiserliche Heer in Neapel einrückte. Wallmoden wurde später Gouverneur der Insel Sicilien und ordnete mit großer Umsicht, Takt und Besonnenheit die Verhältnisse und die Beruhigung der Bevölkerung im höchsten Grade.

Nach der Räumung des Königreichs beider Sicilien war Wallmoden bei der Armee im lombardisch-venetianischen Königreich, wurde 1838 General der Kavallerie und 1848 ad latus des Feldmarschalls Grafen Radetzky, in welcher Eigenschaft er mit gewohnter Umsicht und seltenem Eifer allen Schlachten und Gefechten dieses glorreichen Feldzuges beiwohnte.

Hohes Alter und zunehmende Schwäche zwangen den greisen Krieger, Ende des genannten Jahres den Dienst zu verlassen und aus der Armee zu scheiden, zu der er in so langer Reihe von Jahren gehört hatte. Er lebte seitdem zurückgezogen in Wien, bis wenige Wochen vor seinem Tode, als Freund der Geselligkeit und des geselligen Umganges.

Wie bei seinem verewigten Freunde Radetzky war auch bei ihm ein Beinbruch die [illegible] Veranlassung zu seiner Todeskrankheit, die er mit großen Leiden [illegible]. Mit ihm ist einer jener Wenigen, welche in der glorreichen Zeit der Befreiungskriege das Schwert geführt, und, wie nebenbei erwähnt werden mag, der letzte „Karlsschüler" in die Gruft gestiegen.

Eine ganz eigenthümliche kriegerische Gestalt, nimmt Graf Wallmoden den Ruhm eines wahrhaft ausgezeichneten Feldherren in Anspruch. In den Zeiten, wo ihm größere Heerestheile anvertraut waren, in der Kunst, mit verhältnißmäßig geringen Streitkräften den überlegenen Gegner nachhaltig zu beschäftigen, in allen Windungen desselben [illegible] Willen zu engagiren, sich gleichsam an ihm festzusaugen und wiederum im rechten Momente ihn trotz aller Gegenversuche von sich abzustreifen, wird er kaum noch übertroffen worden sein. Mehr als eine Armee zählte ihn vorübergehend zu den ihrigen, aber immer war es das Wohl seines Vaterlandes, das seinem Handeln die Richtung gab, und unter jeder Uniform schlug sein Herz nur für Oesterreich. Alle Heere, denen er angehört hat, werden seinen Hintritt beklagen, aber der österr. Armee, welche die Erbin seines Ruhmes ist, wird auch sein Andenken doppelt ehrwürdig sein.

Für den Büchertisch gingen nachfolgende Neuigkeiten ein:

Kane, Paul. Wanderungen eines Künstlers unter den Indianern Nordamerika's von Canada nach der Vancouver's-Insel und nach Oregon durch das Gebiet der Hudsons-Bay-Gesellschaft und zurück. Einzig rechtmäßige deutsche Ausgabe, übersetzt von Louise Hauthal, geborene Belthusen. Gr. 8. Erste Lief. (Leipzig, Mattheß). Brosch. (Erscheint in ca. 5 Heften mit 50—60 in den Text gedruckten Holzschnitten, 4—6 Tondbildern in Buntdruck und Karten. Preis pro Heft 10 Sgr.)

Lohmann, Peter, Valmoda. Eine dramatische Dichtung. 16. (Leipzig, Mattheß). Broschirt. 12 Sgr.

Wilhelm Gwinner, Arthur Schoppenhauer aus persönlichem Umgange dargestellt. Ein Blick auf sein Leben, seinen Charakter und seine Lehre. (Leipzig, Brockhaus.)

Wer immerhin sich auch nicht zu Schoppenhauer's Lehre bekennt, wird dennoch nicht in Abrede stellen können, daß er ein außerordentlicher Mensch war, der Originalität, Consequenz und Tiefe des Denkens besessen und den Begründern der berühmtesten Systeme der Deutschen gewiß gleichgestellt werden kann. Schriften über ihn, und so, wie die vorliegende, Mittheilungen über das Leben dieses Philosophen aus persönlichem Umgange machen uns insbesondere seine großen Anlagen, das Ringen seines Geistes mit dem ihm [illegible] Berufe eines Kaufmanns und [illegible] Zerwürfnisse, in die er mit seiner geistreichen Mutter [illegible], wie er sich dann in seinem Studirzimmer [illegible] seinen Charakter und seine Lehre durch sein Leben und die darin gemachten Erfahrungen commentiren, — werden stets willkommen sein. Aus diesen Gründen kann dem in Rede stehenden Werke, durch welches der Verfasser dem außerordentlichen Manne [illegible] Bildnisse Schoppenhauer's [illegible], allgemeine Anerkennung und Verbreitung nicht fehlen.

=.

△ [Bauten.] Mit Beginn des Frühjahrs fängt sich die Baulust wieder überall zu regen an, und ist dies namentlich in der Nähe des Ohlauer-Stadtgrabens der Fall. Auf der Grünstraße nahen sich die Gebäude der christkatholischen Gemeinde: Kirche und Schulgebäude, ihrer Vollendung und bilden einen neuen Schmuck dieser mit so schönen Häusern ausgestatteten Straße, die wegen ihres morastigen Fahrweges schon eine sprüchwörtliche Bedeutung gewonnen hat. Auf dem noch unbebauten Platze an der Ecke der Palmstraße, vor der Scharfrichterei, wird sich noch in diesem Jahre ein stattlicher Neubau erheben, eben so auf der Palmstraße selbst: neben dem Hause des Schlossermeisters Palm. Auf der Feldgasse ist ein neuer großer Häuser-Complexus entstanden, und an der Ecke der Vorwerksstraße und Ohlauer-Stadtgrabens erheben sich zwei neue mächtige Gebäude, dessen eine Vorderfront einen schiefen Winkel mit der unfern stehenden Bülow'schen Villa bildet. Nach der Vorwerksstraße zu ist ein großer Bauplatz freigelassen, um demnächst einer neuen Straße in die Palmstraße hinein Raum zu geben. Einen originellen Anblick gewährt der Neubau an der Promenade in dem früheren Tempelgarten mit seinem hohen Dache und den darauf etablirten zwei Thürmen, von denen sich freilich eine herrliche Aussicht eröffnen dürfte. Zwischen denselben sollen noch zwei kleinere Thürme aufgesetzt werden. Der Neubau wird sich nach seiner Vollendung im grünen Schmucke der ihn umgebenden Promenade sehr hübsch ausnehmen.

*— Zur öffentlichen Prüfung der Zöglinge der jüdischen Elementarschule am 30. März Vormittags im Saale des königl. Friedrichs-Gymnasiums, ladet der Vorsteher dieser Anstalt, Herr Dr. P. Joseph, durch ein Programm ein, welches sich über das während ihrer nunmehr 3jährigen Wirksamkeit angestrebte Ziel des Weiteren ausspricht. Die Anstalt schließt das verflossene Schuljahr mit 67 Zöglingen ab, von denen 35 der zweiten und 32 der dritten Klasse zufallen. An die Stelle des Herrn A. Ollendorf, der mit Eifer und gutem Erfolge bis Michaeli v. J. an der Anstalt gewirkt, trat Herr Stud. phil. E. Polatschek. Dankbar wird das warme, liebevolle Interesse hervorgehoben, welches der Revisor, Herr Ober-Rabbiner und Seminar-Director Dr. Z. Frankel der Anstalt zuwendet.

≙ Es verdient Anerkennung, daß das königl. akademische Institut für Kirchenmusik seit einigen Jahren mehr als früher in die Oeffentlichkeit tritt. Gestern legte das Institut im Musiksaale der Universität wiederum erfreuliche Proben seiner Leistungen ab sowohl auf dem Gebiete des Kirchengesangs als auf dem des Orgelspiels. Das Programm enthielt u. A. Compositionen von J. S. Bach, „Weihnachtslied" von Michael Haydn und den Chor: „Komm, holder Lenz!" aus den „Jahreszeiten" von Jos. Haydn. Mit einer geringfügigen Ausnahme ging die Aufführung, an welcher nächst dem Sängerchore die Herren Organist Weise, stud. phil. Adolph, stud. theol. Heerdtmann und andere Zöglinge sich betheiligten, trefflich von statten, und machte offenbar auf das zahlreiche gewählte Auditorium einen befriedigenden Eindruck.

—* Die gestern im Saale des Wintergartens zum erstenmale gezeigten Photoramen erfreuten sich einer beifälligen Aufnahme von Seiten des zahlreich versammelten Publikums. Die photographischen Bilder, der Natur treu entnommen und durch Drummondsches Licht vergrößert und erleuchtet, gewähren die auschaulichsten Darstellungen anziehender landschaftlicher Situationen oder berühmter Kunstgegenstände u. s. w. Unter den vorgeführten Bildern haben die „blaue Grotte" bei Neapel, das „alte Leinwandhaus" zu Breslau, die „Madonna" von Raphael und der „Traum eines Kindes" am meisten angesprochen. Für einige nicht colorirte Bilder wäre größere Schärfe, die auch die kleineren Züge richtig darstellt, wünschenswerth. Jedenfalls ist der Fortschritt in der Darstellung photographischer Bilder unverkennbar, und ist der damit dem Beschauer gebotene Kunstgenuß der Empfehlung würdig.

=bb= Der Wasserstand der Oder ist noch im Steigen. Der Oberpegel zeigte gestern Abend 6 Uhr 17 F. 7 Z., heute Früh 6 Uhr 17 F 9 Z., heute Mittag 12 Uhr 17 F. 10 Z. Der Unterpegel gestern Abend 6 Uhr 4 F. 6 Z., heute Morgen 6 Uhr 4 F. 9 Z., heute Mittag 12 Uhr 4 F. 11 Z. Heute passirten wieder eine Anzahl mit Eisen beladene Kähne die hiesigen Schleusen.

=bb= [Unglücksfälle.] In der Nacht vom 22. bis 23. d. M. verunglückte der Fuhrmann Broda aus Kalkowsky, Kr. Poln.-Wartenberg. Derselbe gerieth durch seine Unvorsichtigkeit auf dem Wege zwischen Zessel und Oels unter die Räder seines Wagens, wodurch sein linker Unterschenkel zermalmt und die Aufnahme in die Krankenanstalt des Klosters der barmherzigen Brüder veranlaßt wurde. — Durch einen Rollwagen wurde gestern Nachmittag an der Ecke der Friedrich-Wilhelm- und Schwertstraße eine Frau, welche 2 Kinder bei sich führte, durch diesen niedergerissen und überfahren. Die Frau und das ältere Kind erlitten Verletzungen.

**** Die Feier des königlichen Geburtstages in der Provinz.**

* **Marklissa,** 23. März. Der Geburtstag des Königs ist gestern theils in den beiden Kirchen, theils in den hiesigen Schulen feierlichst begangen worden; ebenso ward in den Schulen der Parochie eine Festfeier veranstaltet. Diese ging der kirchlichen Feier voran. In der evangel. Kirche hielt Archi-Diakonus Bundesmann die Festrede. Der Abend vereinigte eine Anzahl Patrioten zu einem frohen Mahle im Gasthofe zum Hirsch. Die Schützen-Gesellschaft veranstaltete einen Ball.

△ **Neusalz a. O.,** 22. März. In der Morgenfrühe verkündeten Posaunentöne vom Thurme herab den Erwachenden den königl. Geburtstag. An die Schulfeierlichkeiten schloß sich Gottesdienst. — Der Ausmarsch der Schützengilde mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben; ein fröhliches Mittagsmahl vereinte indeß die Schützenbrüder. Außerdem fand noch ein Abendbrodt im festlich dekorirten Saale des „Großen Gasthofes" statt, an welchem 50—60 Personen Theil nahmen. Herr Bürgermeister Hoffmann brachte das Wohl des Königs, Herr Pred. Reichel das der Königin aus.

□ **Raudten,** 23. März. Der königl. Geburtstag wurde gestern hier Früh mit der Schulfeier, Nachmittags mit einem Festschießen der Schützengilde, Abends mit einem festlichen Mahle, an welchem sich alle Stände zahlreich betheiligten, gefeiert. Der Superintendent Eichler brachte dabei mit einleitenden zeitgemäßen Worten den Toast auf Se. Maj. den König aus, welchem später der Kreisrichter Lindner ein Hoch auf J. M. die Königin und Se. k. H. den Kronprinzen folgen ließ. Der heut in der evang. Pfarrkirche abgehaltene Festgottesdienst, an welchem sich die Behörden und die Schützengilde betheiligten, fand unter zahlreicher Theilnahme der Gemeinde statt. Alle beseelte Ein Gefühl, das der unerschütterten Liebe und Treue gegen den König.

e. **Neumarkt,** 23. März. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde hier durch Gottesdienst und Nachmittags bei einem Diner im Baumschen Saale gefeiert; die Schützengilde hielt ein Festschießen ab, und gegen Abend wurde von der Stadtkapelle „Heil Dir im Siegerkranz" und einige andere Piecen vom katholischen Kirchthurme herab geblasen.

Z. **Ohlau,** 23. März. Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wurde gestern in herkömmlicher Weise festlich begangen. Morgens 6 Uhr ertönte von der Hauptwache die Retraite. Um 8 Uhr wurde in allen confessionellen Kirchen Gottesdienst und um 11 Uhr Parade des hier garnisonirenden ersten Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, welche Oberst-Lieut. v. Kölichen abnahm, abgehalten. Der Choral „Lobet den Herrn" und die Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz" wurden um 12 Uhr vom Rathsthurm geblasen. Um 2 Uhr fand im Gasthause „zum Löwen" ein Diner statt, bei welchem Oberst-Lieut. v. Kölichen den Toast auf Se. Majestät ausbrachte. Die Schützen-Gesellschaft veranstaltete ein Festschießen. Den besten Schuß machte der Tabak-Fabrikant Möbs, und wurde demnach als Festkönig proclamirt. Ein gemeinschaftliches Abendbrodt beschloß die Feier.

H. **Hainau,** 23. März. Es scheint der längst projektirte Bau der Hainau-Kotzenauerstraße seit langer Zeit seinem Ziele nicht näher geführt worden zu sein, trotzdem bereits vor etwa Jahresfrist seitens der hiesigen Behörden die der Commune zufallenden Kosten, in Höhe von ca. 12,000 Thlr. zugesichert worden sind und der dermalige Zustand gedachter Straße gegenüber Menschen und Zugthieren dringend an möglichst zu beschleunigende Ausführung der Chaussirung mahnt. — Ebenso ist seit geraumer Zeit nichts mehr über Um- resp. Neubau unserer ganz zerfallenen, deshalb schon jahrelang außer Gebrauch gesetzten Begräbnißkirche unter das Publikum gelangt, so sehr auch hier mehrfache Gründe für die Ausführung des Projekts sprechen und die städtischen Behörden längst ihre Zustimmung zu erkennen gegeben haben.

X. **Sprottau,** 24. März. [Bericht des Abgeordneten.] Das Volk wird immer nur zu denen halten, die seine Sache vertreten, lesen wir in dem Leitartikel der heutigen uns vorliegenden Nummer der „Magdb. Z.", und die Wahrheit dieses Satzes wurde bewiesen durch die massenhafte Anwesenheit des Publikums bei der gestern von Hrn. Abgeordneten Kreisrichter Qual im Lamprecht'schen Saale abgehaltenen Versammlung. Der Herr Abgeordnete hatte selbst dazu eingeladen, um Rechenschaft abzulegen über sein Wirken im Abgeordnetenhause, und seine Abstimmungen zu motiviren. Derselbe gehörte der deutschen Fortschrittspartei an, und stimmte im Hagenschen Antrage mit der Majorität. Es hatten sich ca. 400 Menschen eingefunden. Gleich bei seinem Eintritte wurde der Herr Abgeordnete durch Aufstehen der Anwesenden begrüßt, und nachdem er in bündiger Rede seine Thätigkeit geschildert, über seine Abstimmungen berichtet hatte, wurde demselben von der ganzen Masse der, seinen Worten lauschenden Zuhörerschaft ein stürmisches dreimaliges Hoch gebracht und scheint seine Wiederwahl vollkommen gesichert. Nachdem der Hr. Rechtsanwalt Herzfeld noch den Anwesenden eindringlichst den Ernst der Situation veranschaulicht und ihnen die Wahrung ihres verfassungsmäßigen Rechtes an's Herz gelegt hatte, wurde die Neubildung des Wahl-Comite's vollzogen, und demselben aufgegeben, sich durch Vertrauensmänner zu verstärken.

♁ **Jauer,** 24. März. Gestern Mittag hielt unser gewesener Abgeordneter Freih. v. Richthofen auf Brechelshof im Hotel zum deutschen Hause seinen Wählern Vortrag über die Vorgänge im Hause der Abgeordneten. v. R. hat gegen den Hagenschen Antrag gestimmt und sein Vortrag, zu welchem sich auch Nichtwahlmänner in bedeutender Zahl eingefunden hatten, brachte nur das, was Jedermann bereits aus den Zeitungen wußte. Unsere Feudalen haben betreffs der bevorstehenden Wahlen bereits eine geheime Zusammenkunft abgehalten. Der hier wohnende (ehemalige) Präsident Peters wird diesesmal mehr aus seiner bisher beobachteten zurückgezogenen Stellung heraustreten. Die Liberalen rühren sich noch nicht, doch dürfte der Ausfall der Wahlen hier kaum zweifelhaft sein. — Gestern Abend nach 8 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in dem nahen Dorfe Kolbnitz eine Mühle nieder. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hatte gestern Sitzung, in welcher unser Stadt-Apotheker einen Vortrag über Benutzung der Gefäße aus Zinkblech bei der Milchwirthschaft hielt. Angestellte Versuche sind sehr günstig ausgefallen.

\# **Striegau,** 24. März. [Bericht der Abgeordneten.] Die Abgeordneten des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau, Baron von Richthofen und Fabrikbesitzer Riemann hatten im letzten Kreisblatt ihr Erscheinen für heut angezeigt, um über ihre Thätigkeit im Abgeordnetenhause Bericht zu erstatten. Es hatte sich zu diesem Zweck eine zahlreiche Versammlung aus Stadt und Land in Großpietsch Hotel eingefunden, in welcher nach 11 Uhr auch die gedachten Abgeordneten erschienen. Bekanntlich gehören dieselben der Fraction Grabow an. Von diesem Standpunkt aus erstattete Herr Riemann nun Bericht über die diesjährige Legislatur-Periode, welcher indeß von den Anwesenden, die zum großen Theil der Fortschrittspartei angehörten, sehr lau aufgenommen wurde. Ueberhaupt wurde hier keinerlei Enthusiasmus bemerkt, wie solcher sich in anderen Orten beim Empfang der heimkehrenden Abgeordneten gezeigt hat. Was die bevorstehenden Wahlen betrifft, so beginnen auch hier die Parteien schon jetzt sich zu rühren. Bereits hat die conservative Partei eine Vorversammlung auf morgen, den 25. d. M., in Birkners Gasthof hierselbst angezeigt, während andererseits die Fortschrittspartei sich um ihre Fahne schaart, und alles daransetzen wird, um diesmal einen ihrer Candidaten bei den Wahlen durchzubringen, was bekanntlich neulich nicht gelang.

△ **Reichenbach,** 22. März. [Wahlen.] Unsere bisherigen Abgeordneten werden, wie uns mitgetheilt wird, in nächster Zeit in einer Urwähler-Versammlung einen Bericht über ihre Deputirten-Thätigkeit vortragen. Nach der allgemeinen Stimmung läßt sich die Wiederwahl aller 3 Abgeordeten als höchst wahrscheinlich annehmen, obwohl die Stimmung eines der Herren gegen den Hagen'schen Antrag vielfach nicht convenirt. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist die Angelegenheit wegen Verlegung der Pulvervorräthe der Garnison aus der Stadt wieder zur Sprache gekommen. Es scheint nun doch endlich zum Bau eines isolirt belegenen Pulverhauses werden zu wollen. Neben dem Bedürfniß, welches die Garnison zu einem solchen Gebäude hat, liegt auch die Nothwendigkeit vor, den Kaufleuten, welche mit Pulver handeln, einen sichern Aufbewahrungsort für ihre Vorräthe anzuweisen. — Vor einiger Zeit wurden bei einer Revision bei einem hiesigen Kaufmann unter den anderen Waaren nicht unerhebliche Quantitäten Pulver vorgefunden, die gar leicht viel Unheil anrichten konnten.

S **Strehlen,** 23. März. [Verschiedenes.] Eine Verschönerug erfährt unsere Stadt durch die fortgesetzte theilweise Abtragung der Stadtmauer. Auch das hiesige katholische Pfarramt hat, dem allgemeinen Wunsche Rechnung tragend, endlich seine Einwilligung zur theilweisen Abtragung der Klostergartenmauer gegeben, wodurch auch die Klostergasse ein freundliches Ansehen gewinnt. — Die Stadtverordneten-Versammlung wird jetzt mehrere Sitzungen hindurch mit dem vom Magistrat beantragten Ankaufe des Schießhauses beschäftigt sein. Das Schießhaus wird von der Schützengilde jedenfalls verkauft werden, und es erscheint wegen der zu diesem Grundstücke gehörigen Plätze, welche jetzt zu Exercierübungen von der Garnison benutzt werden, vortheilhaft, es nicht in fremden Besitz, sondern in den der Commune übergehen zu lassen. — Die Prüfung der evangel. Schule findet in künftiger, die der Töchterschule der Frau Kreis-Secretair Hänelt in dieser Woche statt. — Tanzunterricht ertheilt jetzt hierselbst Herr Julius Wolffram aus Breslau. — Am letzten Mittwoch fand das letzte Concert der Männergesangs-Ressource statt. Aufgeführt wurde „der Ostermorgen" mit vielem Beifall. — Das Comite „der conservativen Partei" ladet zu einer Zusammenkunft für kommenden Freitag ein. Wahrscheinlich wird die Wahlangelegenheil Gegenstand der Besprechung sein. Von Seiten der liberalen Partei werden von den Wahlmänner-Wahlen Versammlungen kaum angeordnet werden; doch wird sie zur Zeit stark und muthig auf dem Kampfplatze erscheinen. — Der „Dobergaster-Busch" und die Kreuzeiche laden alltäglich die Schnepfenjäger zu froher Waidmannslust ein. Nur selten kehren die rüstigen Söhne Dianens ohne Beute heim.

W. **Oels,** 22. März. Nachdem am 10. d. M. in der neurestaurirten Kirche zu Klein-Ellguth die Revision der vom hiesigen Orgelbaumeister Hrn. Anders gebauten Orgel durch den Organisten Hrn. Förster aus Brieg in Gegenwart des herzogl. Kammer-Bauraths Hrn. Wolf und des Baumeisters Hrn. Oppermann, sowie auch des Kirchencollegii und der betreffenden Herren Chor-Beamten stattgefunden, erfolgte am vorigen Sonntage die feierliche Einweihung durch Predigt und festlichen Gottesdienst, welcher vom Herrn Pastor Gebauer in würdiger Weise abgehalten wurde, und wobei Herr Cantor Horn mit seinen Sängern aus der Gemeinde den Schnabel'schen Psalm recht gelungen zum Vortrag brachte. — Laut Revisions-Protokoll ist das Resultat der Prüfung ein höchst günstiges, indem das Orgelwerk nicht allein in Bezug auf Intonation, Temperatur und Stimmung sich auszeichnet, sondern auch hinsichtlich der Mechanik 2c., ganz vorzüglich zu rühmen ist.

△▽ **Namslau,** 24. März. [Eine eigenthümliche Jagd.] Heute fand hier eine eigenthümliche Jagd statt. Die Tagearbeiter Ernst Fuchs aus Böhmwitz, Johann Ernst Brandt aus Pöpelwitz und der Kupferschmiedegeselle Emanuel Rziossek aus Rosenberg — bereits mehrfach bestrafte Verbrecher — befanden sich gegenwärtig wegen neuer Vergehen im Gefängnisse des hiesigen königl. Kreisgerichts in Haft. Da sie den königlichen Geburtstag nur innerhalb der „hohen düstern Mauern" feiern durften, so fanden sie es jedenfalls angemessen, wenigstens die darauf folgende sogenannte „freie Nacht" in Freiheit zu verleben. Sie arbeiteten deshalb aus ihrer par terre gelegenen Zelle und zwar dicht neben dem mit eisernem Gitter versehenen Fenster durch die mehrere Fuß starke Mauer ein Loch, durch welches mit Mühe ein Mensch zu kriechen vermag, gelangten durch dasselbe in den äußeren abgeschlossenen Hofraum des Gefängnisses und überstiegen hier einen mindestens 12 Fuß hohen Bretterzaun, der sie von der Straße trennte. Alle am Sonntage nach ihnen angestellten Ermittelungen blieben erfolglos. Am heutigen Morgen wurde jedoch durch den Herrn Landrath Salice-Contessa polizeilich angezeigt, daß drei fremde Personen in seiner offenen Scheuer übernachtet und heut Morgen, als Jemand in dieselbe eintrat, daraus und nach dem nahen städtischen Forste, dem sog. „Czisok", entflohen seien. Es lag die Vermuthung nahe, daß diese die drei entsprungenen Sträflinge seien, und da der unweit des Landraths-Amts wohnende Gastwirth Krex ferner anzeigte, daß ihm in vergangener Nacht aus seiner Schankstube mittelst Einbruchs Brodt, einige Flaschen Schnaps und mehrere Spiele Karten gestohlen worden seien, so wurde auf den Antrag des Herrn Landraths Salice-Contessa auf die 3 Verbrecher Jagd gemacht. Es begaben sich dieserhalb die beiden hier stationirten Gensdarmen Klähr und Häser mit 9 berittenen Dragonern, so wie die Polizei-Sergeanten Breiter und Keller, endlich der Gefangenen-Aufseher Schwarz und der Executor Schneider nach jenem Walde, die Gendarmen und Dragoner umstellten denselben in angemessenen Distancen, und Breiter, Keller, Schwarz und Schneider durchsuchten nunmehr den ziemlich dichten und niederen Wald. Nach einiger Zeit fand Breiter die 3 entflohenen Gauner, welche sich mit Kartenspiel unterhielten, und, nachdem er seine Begleiter herangerufen, wurde die saubere Gesellschaft gefangen genommen. Zwei der Verbrecher suchten zwar ihr Heil in schneller Flucht, doch wurden sie am Saume des Waldes hierin durch die heranstürmenden Gendarmen und Dragoner gehindert. Sie wurden gebunden nach der Stadt gebracht und werden für längere Zeit wohl noch die schöne Frühlingsluft entbehren müssen. Die dem Gastwirth Krex geraubten Gegenstände sind theilweise bei ihnen vorgefunden worden.

=ch= **Oppeln,** 21. März. [Graf Pückler. — Statistisches. — Postberaubung.] Se. Excellenz der Herr Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, hat seine Ankunft auf der ihm gehörigen Herrschaft Schedlau, Kreis Falkenberg, für den 1. k. M. angekündigt. — Bei der am 3. Dez. v. J. stattgehabten Volkszählung hat sich im Reg.-Bezirk Oppeln eine Zahl von 1,126,323 Civil-Einwohnern ergeben; davon kommen auf die Kreise Beuthen 145,649, Kosel 58,512, Kreuzburg 38,163, Falkenberg 39,152, Grottkau 43,493, Leobschütz 43,931, Lublinitz 78,594, Neisse 84,138, Neustadt 80,101, Oppeln 93,359, Pleß 75,725, Ratibor 100,181, Rosenberg 45,279, Rybnik 67,536, Groß-Strehlitz 56,598 und Tost-Gleiwitz 75,912. — Leider befinden wir uns trotz der früher gemeldeten günstigen Aussichten auf Ergreifung der bei Beraubung der neustadt-oppelner Personenpost in der Nacht vom 3. zum 4. v. Mts. betheiligten Individuen noch im Zustande der Ungewißheit. Während einer der Verhafteten seine Theilnehmerschaft gestanden hat, und auch die übrigen fünf gleich ihm Verwahrten des in Rede stehenden Verbrechens zeiht, leugnen die letzteren hartnäckig jede Mitwissenschaft, und ziehen dadurch die Voruntersuchung in die Länge.

=e.= **Aus dem Kreise Falkenberg,** 24. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs hatte der Landrath des hiesigen Kreises, Hr. Baron v. Koppy auf Jacobsdorf, mehrere Gutsbesitzer und die Geistlichen beider Confessionen zu sich geladen, um mit Freunden und Gesinnungsgenossen den Tag entsprechend zu begehen. Ohne Vereins-Statuten zu entwerfen, vereinten sich die Versammelten als „königlich Gesinnte", nach der letzten allerhöchsten Proklamation an den Grundsätzen festzuhalten, um sie möglichst zur Geltung zu bringen: „Ein starkes Königthum von Gottes Gnaden; Erhaltung der christlichen Grundlage des Staates, insbesondere der christlichen Obrigkeit, der christlichen Ehe und des christlichen Fundaments der Schulen und deren Verhältniß zur Kirche; Ausbau der Verfassung im Sinne des wahren Volksbedürfnisses unter Berücksichtigung bestehender und im Anschluß an geheiligte, in das Volksbewußtsein eingewurzelte Rechte." — Zugleich galt die Vereinigung dem Bestreben, eine provinzielle Zeitung begründen zu helfen, die jenen Grundsätzen diene.

62 **Falkenberg,** 23. März. In dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier gelegenen wiersbeler Walde war unlängst für die schlesische Artillerie-Brigade Nr. 6 ein Schieß- und Exerzierplatz ausgesucht und für vollständig zweckentsprechend gefunden worden, so daß nichts fehlte als die ministerielle Genehmigung zum Ankauf der Forstfläche von 1300 Morgen. Der Herr Minister hat das Gebot des Kaufmanns H. Cohn von hier für zu hoch gefunden — was den angrenzenden großen Grundbesitzern schon wegen des Wildstandes nicht unlieb sein dürfte.

** **Antonienhütte,** 21. März. [Fabrikation von Thonwaaren.] Die reichen Thonlager in der Gegend von Antonienhütte haben den Besitzer, Grafen Henckel von Donnersmark-Siemianowitz, veranlaßt, in Antonienhütte eine Fabrik für Thonwaaren einzurichten. Zwölf meist in den Töpfereien zu Bunzlau gebildete Arbeiter beschäftigen sich ausschließlich mit der Anfertigung von Küchengeschirr, während mehrere Modelleure bemüht sind, die feineren Thonsorten zu Vasen, Consolen und anderen zierlicheren Gegenständen zu verarbeiten. Die ersten Versuche sind vortheilhaft ausgefallen.

† **Aus dem Kreise Pleß.** Wiederholt wollen wir des zu Goczalkowitz durch eine Reihe von Jahren zum Zweck der Aufsuchung eines Steinsalzlagers oder einer Soolquelle gestoßenen Bohrloches erwähnen und zunächst nur das in der Breslauer Zeitung vom 22. März enthaltene Referat dahin berichtigen, daß die in großer Mächtigkeit ausströmende Soole nach der von einer Autorität in der Wissenschaft ausgeführten chemischen Analyse nicht 4, sondern nur etwas über 3 pCt. Kochsalz, dagegen aber Jod und Brom in solchem Verhältniß führt, daß diese sich weniger gewinnbringend zur Darstellung von Kochsalz, als bei weitem mehr nützlich als Heilpotenz gegen eine Unzahl von Krankheiten verwerthen läßt. Dieser Umstand hat jedenfalls die Behörde veranlaßt, das Grundstück mit den darauf befindlichen Gebäuden und den übrigen Einrichtungen zu verkaufen. Dieser Verkauf hat schon im November v. J. stattgefunden, und soll die Uebergabe des Etablissements an den gegenwärtigen Besitzer am 25. d. M. erfolgen. Auf Grund dieses Ankaufes hat auch schon der Eigenthümer des Grundstücks, da die projektirte Aktien-Gesellschaft wegen Mangels an Betheiligung nicht hat gebildet werden können, Alles so weit vorbereitet, um Anfang Juni d. J. ein wohleingerichtetes Soolbad nebst der gehörigen Anzahl bequemer und eleganter Wohnungen, sowie der unentbehrlichen Restauration dem Publikum zur Benutzung übergeben zu können. Es ist ferner das fehlende Terrain angekauft worden, um zierliche und geschmackvolle Anlagen herzustellen. Gegenwärtig ist eine bedeutende Anzahl Arbeiter beschäftigt, durch Verarbeitung des im Winter herbeigeschafften Baumaterials sowohl die neuen Gebäude zu schaffen, als auch die sechs alten mit dem Grundstück erkauften Gebäude zweckentsprechend herzurichten und in einen den Kurgästen behaglichen Zustand zu bringen. Der Grundstein zu dem mit Luxus projektirten Gasthofe soll morgen gelegt werden. Selbstverständlich muß daher das Etablissement Eigenthum desjenigen sein, der diese mit einem großen Kostenaufwande verbundenen Vorbereitungen treffen kann. Dies zur Beruhigung des die irrige Notiz bringenden Referenten, und zur Berichtigung dahin, daß von der in dem Referat beregten Entscheidung der Behörde wegen Errichtung eines Gradirhauses keine Rede sein kann, was freilich dem Berichterstatter, dessen Motive zur Veröffentlichung das Bad betreffender falscher Thatsachen allen bei dem Unternehmen Betheiligten einleuchten, nicht ganz lieb sein dürfte. Wenn auch durch Errichtung eines Etablissements zur Gewinnung eines so wichtigen Genußmittels, wie das Kochsalz ist, der hiesigen Gegend ein nicht unerheblicher Nutzen erwachsen würde, so hat doch die Einrichtung eines Bades, trotz der Angabe aus der Luft gegriffener Thatsachen, viel mehr Sympathien, was sich aus der durch viele Beispiele constatirten Heilkraft der Quelle, sowie aus der sicheren Ueberzeugung, daß die Soole ihrer wirklich selten günstigen Zusammensetzung wegen eine große Anzahl von Kurgästen zu uns führen wird, erklären läßt; ein fernerer Erklärungsgrund liegt darin, daß im großen Ganzen dadurch ein größerer Gewinn für die hiesige Gegend sowohl, als für diejenigen Leidenden von außerhalb, die hier Genesung finden können, erzielt werden kann. An Kochsalz giebt es keinen Mangel, dagegen sind die zur Kategorie unserer Quelle zählenden Quellen selten, und es ist ein wahrer Segen Gottes, daß in hiesiger Gegend ein solcher Fund gemacht worden und von intelligenter Seite nutzbringend ausgebeutet wird.

X. **Kattowitz,** 24. März. [Gewerbe- und dramatischer Verein.] Der hiesige Gewerbeverein hat seine Betheiligung an dem bevorstehenden Gewerbetage zu Breslau beschlossen und unbeschadet der persönlichen Theilnahme seiner übrigen Mitglieder 3 Vertreter ernannt. Er wird folgende Anträge stellen: Erlaß einer Petition um volle Gewewerbefreiheit in Preußen und einer solchen, um Anbahnung eines einheitlichen deutschen Patentgesetzes; der erstere entspringt einer, aus dem täglichen Conflict des kleinen Gewerbes mit dem großen Fabrikbetrieb hier gewonnenen Erfahrung, daß in denselben der Handwerker den Kampf für seine Existenz um so weniger siegreich bestehen kann, je mehr ihm durch noch so wohlmeinende und angeblich nach innen förderliche Gesetze nach außen hin die Hände gebunden sind. — Der dramatische Verein, — beiläufig sei erwähnt, daß es im Umkreise von $1\frac{1}{2}$ Meile jetzt — 8 Liebhabertheater giebt, — erfreut sich einer regen Theilnahme, — leider ist diese aber mehr eine rezeptive; — die producirenden Interessenten, d. i., die Darsteller haben mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden; der größte Feind unserer geselligen Freuden ist nämlich ein, Kattowitz unvortheilhaft von den belebten Nachbarorten unterscheidender Trieb zu ständischer Gliederung, — für welche doch nun einmal das ausreichende, sich selbst genügende Material nicht vorhanden ist; — von solchem Standpunkte frägt man wohl „wer"? und nicht „wie er" spielt. Uebrigens wird die nächste Vorstellung (Salz der Ehe und Kalkbrenner) als gelungen bezeichnet.

(Notizen aus der Provinz.) * Rothenburg. Am 18. d. M. ist ein Zimmermann und Kirchenvater in die Mergelgrube von Petershain gefallen und ertrunken. — In Podrasche ist am 11. März eine Familie durch in die Suppe gerathene Wasserschierlingswurzeln vergiftet worden. Den ärztlichen Bemühungen ist es gelungen, die Leute, die von der Suppe genossen und erkrankt waren, wieder herzustellen.

\+ Hoyeswerda. Nach der letzten Volkszählung zählt Hoyerswerda 1277 männliche, 1305 weibliche Einwohner, in Summa 2582 Personen; Wittichenau 1077 männliche, 1129 weibliche Einwohner, in Summa 2206 Personen; Ruhland 774 männliche, 803 weibliche Einwohner, in Summa 1577 Personen; im Ganzen 3128 männliche, 3237 weibliche, zusammen 6365 Personen. 24,800 Personen, nämlich 15,263 männliche und 15,902 weibliche, kommen auf das platte Land. In sprachlicher Hinsicht unterscheidet man 3071 deutsche mit 13,955, und 3424 wendische Familien mit 17,210 Personen.

† Bunzlau. Wie unser „N. Cour." meldet, ist die Gasbeleuchtungs-Commission für die Erreichung ihres Zweckes sehr thätig. In ihrer letzten Versammlung am 19. d. M. hat dieselbe, nachdem man sich von den Erfahrungen anderer Städte, die schon Gasanstalten errichtet, informirt, und unter der Voraussetzung, daß die Provinzial-Hilfskasse das Kapital von 30,000 Thlrn. mit der Bedingung einer Amortisation vorschießt, den Beschluß gefaßt, dem Stadtverordneten-Collegium den Bau der Gasanstalt auf Rechnung der Commune zu empfehlen. — Ein beklagenswerther Unglücksfall

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)
hat sich am 20. d. M. hier ereignet. Der 8jährigen Tochter des Gärtners H. Lorenz in Wilhelmshof war eine Bohne, die sie im Munde gehabt, in die Luftröhre gerathen. Hier quoll sie auf und verursachte so den schrecklichen Erstickungstod des armen Kindes. Alle angewendete ärztliche Hilfe war vergebens gewesen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Amtlicher Börsen-Aushang.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 21. Septbr. und 13. Dezbr. v. J. bringen wir zur Kenntniß, daß nunmehr auch über die **Handelsbeziehungen von Manila** ein Bericht des kaufmännischen Begleiters der ostasiatischen Expedition, Herrn C. Jacob, dahier eingegangen ist und in unserem Büreau eingesehen werden kann.

Breslau, den 23. März 1862.

Die Handelskammer.

** **Liverpool,** 21. März. [Baumwolle.] Unser Markt geht bei ruhigem Geschäftsgange allmählich hinauf, aus dem einfachen Grunde, weil die Vorräthe immer mehr einschmelzen, und die Steigerung in amerikanischen Sorten beträgt diese Woche ¼ d. pr. Pfd., seit dem gedrücktesten Punkte zu Anfang der letzten Woche aber ½ d pr. Pfd. — In Amerika ist die Kluft zwischen Nord und Süd durch die letzte Lincoln'sche Botschaft nur noch erweitert worden und dieser unglückselige Krieg wird für die Baumwollkultur unabsehbare Folgen haben. — Doch die nächste Frage ist: wann wird der Krieg enden? Wer die Verhältnisse kennt, muß fürchten, daß ein Jahr in der Geschichte eines solchen Volkes zur Erledigung einer solchen Frage wenig bedeutet, und unsere Briefe von New-Orleans vom 14. Februar reden von der Fortdauer des Kampfes bis Ende dieses Jahres als von einer ausgemachten Sache. — Surate sind ⅛ d höher zu notiren. Diese Woche verkauft 29,350 Ballen, davon 4230 B. auf Spekulation und 980 B. zur Ausfuhr. Unterwegs von Indien 198,651 B. gegen 182,071 B. Surats und 282,000 B. amerik. voriges Jahr.

Prange und Meyer.

Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.

In Nachstehendem geben wir unseren Lesern ein kurzes Bild der Entwickelung genannten Vereines in dem vergangenen Jahre. Derselbe hat am 1. Juli 1861 seine Wirksamkeit begonnen. Von den 58 Kreisen der Provinz sind 53 in dem Vereine vertreten; bei zweien, nämlich Ohlau und Sagan ist die selbstständige Kreisvertretung in der Bildung begriffen, und drei Kreise: Grünberg, Waldenburg und Hoyerswerda bethätigen ihre Theilnahme nicht selbstständig; nur einzelne Mitglieder derselben sind anderen Kreisen beigetreten, wohl bleibt indeß zu wünschen, daß auch hier eine allgemeinere Betheiligung eintreten möchte.

Die Gesammtzahl der Vereinsmitglieder beträgt 1895, davon sind:

I. Ehrenmitglieder 408; dieselben zerfallen
  a) in 26 Ehrenpatrone, d. h. solche, die einen einmaligen Beitrag von mindestens 100 Thlr. gezahlt haben,
  b) in 17 Ehrenmitgliedern mit einem einmaligen Beitrag von 50 Thlr.,
  c) in 124 Ehrenmitgliedern mit einem jährlichen Beitrage von 8 Thlr. und darüber,
  d) in 42 Ehrenmitgliedern mit einem jährlichen Beitrage von 6 Thlr. und
  e) in 199 Ehrenmitglieder mit einem jährl. Beitr. von 5 resp. 4 Thlr.

II. Außerordentliche Mitglieder, d. h. solche Landwirthschaftsbeamte, die zur Zeit des Eintritts dienstlos sind: 46 mit einem jährl. Beitrage von 4—6 und 8 Thlr.

III. Wirkliche Mitglieder (beim Eintritt im Dienste befindlich gewesene Beamte): 1441 und zwar
  a) mit einem jährlichen Beitrage von 8 Thlr. und darüber: 305,
  b) " " " " " 6 " " " 617,
  c) " " " " " 4 " " " 519.

Von den bis zum 1. März d. J. in die Directorial-Listen eingetragenen 113 stellensuchenden Beamten, von denen 48 verheirathet oder Wittwer, 65 aber unverheirathet, durch Vermittelung des Directorii 52 in andere Stellungen untergebracht worden sind, meistens unverheirathete Beamte. — Wegen zeitweiser, nicht selbstverschuldeter Dienstlosigkeit und Einziehung zum Militär wurden von der Zahlung der Beiträge entbunden: 17 Mitglieder. — Aus den Kreisvereinen sind in andern Provinzen oder an nicht zu ermittelnde Orte verzogen: 11 Mitglieder. — An Geschenken und Zuwendungen gingen ein: 443 Thlr.

Die Gesammt-Soll-Einnahme des abgelaufenen Halbjahres beträgt 12,142 Thlr.; davon entfallen dem Grundfonds 6651, dem Dispositionsfonds 5491 Thlr.

† **Breslau,** 25. März. [Börse.] Die günstige Stimmung für Eisenbahnaktien hielt auch heute an trotz der schlechten auswärtigen Notirungen, österr. Effekten waren dagegen etwas matter. National-Anleihe 61⅜—61½, Credit 74¼ Br., wiener Währung 73¾ bezahlt und Br. Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische 140¾—141, Freiburger 120—120½—120⅓, Neisse-Brieger 70¼—70¾ gehandelt. Schles. Bankantheile 95⅝—95¾ bezahlt und Geld. Fonds fest, Prioritäten höher bezahlt und gesucht.

Breslau, 25. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, wenig verändert, ordinäre 7½—9 Thlr., mittle 10—11 Thlr., feine 12¼—12½ Thlr., hochfeine 13¼—13½ Thlr. — Kleesaat, weiße, wenig verändert, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 17—18 Thlr., hochfeine 19—19½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) matter; pr. März 45 Thlr. bezahlt und Br., März-April 44¾ Thlr. Br., April-Mai 44¾ Thlr. Br. Mai-Juni 45½ Br.

Hafer pr. April-Mai 21 Thlr. Br., Juni-Juli 21½ Thlr. bezahlt.

Rüböl flau; loco 12⅜ Thlr. Br., pr. März und März-April 12⅓ Thlr. Br., April-Mai 12¼ Thlr. Br., September-Oktober 12¼ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus niedriger; loco 16 Thlr. Gld., pr. März und März-April $16\frac{5}{24}$ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 16⅙ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 16½ Thlr. Br., Juni-Juli 16⅔ Thlr. Gld., Juli-August 17 Thlr. Br.

Zink fest bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 25. März. Oberpegel: 17 F. 8 Z. Unterpegel: 4 F. 8 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

e. **Löwenberg,** 24. März. Am heutigen Montage waren die Stände des hiesigen Kreises zusammenberufen behufs der Bewilligungen wegen des Baues der Gebirgs-Eisenbahn. Die in Aussicht genommenen Linien sind zweierlei, nämlich: Kohlfurt-Lauban-Greiffenberg-Hirschberg, und andererseits: Kohlfurt-Naumburg-Löwenberg-Lähn-Hirschberg. Die Stände des Kreises haben für das Zustandekommen der einen oder der anderen Linie 10,000 Thlr. bewilligt. Es liegt nun dem Kreis-Landrathe ob, die südliche oder nördliche Linie zu befürworten. Die Commune Löwenberg hat 20,000 Thlr. bewilligt und das erforderliche Territorium kostenfrei, der Prinz Friedrich der Niederlande (wegen des Dominiums Neuland) hat 25,000 Thlr. gezeichnet, die Communen Naumburg a. Q. und Lähn jede auch einige 1000 Thaler.

Berichtigung. In dem gestrigen Artikel aus Neurode muß der vorletzte Satz heißen: Aus Wünschelburg hat der Herr Bürgermeister für erstere Linie 3000 Thlr. zu besorgen versprochen — statt wie irrthümlich abgedruckt, 300 Thlr.

Vorträge und Vereine.

△ **Breslau,** 21. März. [Kaufmännischer Verein.] Vorsitzender Dr. Cohn theilt der Versammlung mit, daß an Herrn Gutbesitzer v. Kräwel, sowie an den kaufmännischen Verein zu Beuthen OS. im Sinne des Vereins-Beschlusses geantwortet worden ist.

I. Herr Herm. Straka stellt den Antrag, der Verein möge, in Betracht der großen Wichtigkeit des städtischen Bank-Instituts für unsere Commune, so wie für unser kaufmännisches Interesse, die Handelskammer ersuchen, Schritte zu thun, welche uns dieses wohlthätige Institut, dessen Concession schon im nächsten Jahre zu Ende geht, erhalte. — Nachdem einige Herren sich darüber geäußert haben, daß diese Concession zum Fortbestand der Bank wohl, nach Aufgabe einiger Ausnahmsbestimmungen, die dem neueren Bank-Reglement zuwider sind, z. B. der Ausgabe von 1- und 5-Thaler-Scheinen, schwerlich vorenthalten werden würde, soll dieser Antrag zur nächsten Tagesordnung genommen werden.

II. Der königl. Ober-Güterverwalter der Oberschles. Eisenbahn, Herr Ottmann, giebt Auskunft über einige, das neue Betriebs-Reglement und die Frachtbriefe betreffende, in letzter Sitzung in Anregung gekommene Bedenken. — Die Frage, weshalb die Reglements da für 1½ Sgr., dort für 5 Sgr. verkauft werden, beruht auf Verschiedenheit des Materials, indem für ersteren Preis nur das sogenannte deutsche Eisenbahn-Reglement verabfolgt wird, welches dem preußischen Betriebs-Reglement angeschlossen ist, und zusammen 5 Sgr. kostet. — Herr Ottmann mißbilligt das Verfahren einzelner Beamten, welche in den ersten Tagen der Einführung des Handelsgesetzbuches, um die alten Frachtbriefe neue schlugen und hierfür 1 Sgr. nachnahmen. Die Handhabung einiger Privat-Bahnen, welche die alten Frachtbriefe viele Tage später, vielleicht noch heute gestatten, könne jedoch nicht für die Oberschles. Bahn als Norm dienen. — Wenn in den ersten Tagen dieses Monats durch den unzulänglichen Vorrath von neuen Frachtbriefen Mangel derselben entstanden ist, so möge dies durch den unerwarteten Andrang und die gehäufte Beschäftigung der Beamten entschuldigt werden. — Das Stempeln der Frachtbriefe sei vom Reglement vorgeschrieben: durch die Abstempelung der Frachtbriefe werden die Beamten der zeitraubenden Prüfung, ob solche mit dem Handelsgesetz übereinstimmen, enthoben. — Der Antrag eines Mitgliedes, bei der Oberschles. Bahn um Aufhebung der Gebühr von 2 Sgr., welche für die Abstempelung von 100 Stück, nicht von der Bahn gekauften Frachtbriefen entnommen werde, anzutragen, da diese Gebühr gesetzlich nicht festgestellt ist, den Verkehr unnöthig erschwere und das Gewerbe der Buchdrucker beschränke, wird bei der Abstimmung nicht beliebt. — Die Bemerkungen der Herren Lange und Milch betreffs einer praktischeren Raumeintheilung auf den Frachtbriefsformularen, sollen bei der nächsten Auflage möglichst berücksichtiget werden. — Ebenso soll auf Wunsch des Herrn Heymann, der jetzt bestehende Frankatur-Zwang für Kartoffel-Sendungen, wieder aufgehoben werden.

III. Eine schon erwähnte Beschwerde des Herrn Schierer, welche sich über die schlechte Pflasterung der Anfuhr- und Lager-Räume des Oberschles. Bahnhofs ausspricht, erledigt sich durch die Mittheilung, daß die Pflasterung sowie die nöthigen Bauten bereits begonnen haben, und die Zweckmäßigkeit und Begemlichkeit für's Publikum auf alle Weise berücksichtigt werden soll. Der Vorsitzende spricht Hrn. Ober-Güter-Verwalter für sein freundschaftliches Entgegenkommen den Dank des Vereins aus.

IV. Vom königl. Haupt-Steuer-Amte ist eine Probe des Staßfurter Krystall-Salzes eingegangen. Dasselbe ist nach chemischer Feststellung 2% salzreicher und intensiver als die gewöhnliche Sorte. Es empfiehlt sich durch seinen scharfen, würzenden Geschmack, weiße Farbe und feines Korn besonders zum Tafel-Consum, und gewinnen die Consumenten 2%, also circa 7½ Sgr. pr. Tonne, an effektivem Gehalt. Das Salz ist specifisch ⅖ schwerer, als die gewöhnliche Sorte, und ist es dieser Umstand, welcher die Einführung desselben erschwert. — Das Publikum hat sich daran gewöhnt, für eine gewisse Summe ein bestimmtes Maaß voll zu erhalten, welches von dem Staßfurter Salz nur zu ⅘ Theilen angefüllt wird, und bedarf es daher der Aufklärung von Seiten der Herren Kaufleute, daß dieses Quantum, trotz des geringeren Volumens, demnach noch 2% ausgiebiger, als jenes sei.

V. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen der Firmen beim königlichen Stadtgericht, bis jetzt sehr spärlich eingehen und Viele im Irrthum sind, daß Firmen, wenn sie mit dem Namen des Geschäftsinhabers übereinstimmen, nicht angemeldet werden dürfen und ersucht die Betheiligten, ihre Anmeldungen im eigenen Interesse zu bewerkstelligen. Derselbe weist ferner darauf hin, wie es ein eben so nützliches als wohl auch lohnendes Unternehmen sein dürfte, wenn Jemand nach Vollendung der Anmeldungeu, sich mit der Herausgabe eines vollständigen Registers aller Kaufleute Schlesiens, Firma, Theilnehmer, Procurenträger und Art des Geschäftes enthaltend, etwa mit Papier durchschossen, um Zu-, Abgang und Veränderungen nachzutragen, befassen wollte, wozu das hiesige Stadtgericht und die 52 Kreisgerichte Schlesiens, gewiß gern die Hand bieten würden. — Ein ähnliches Handels-Registerbuch besteht bereits in Oesterreich.

VI. Herr Hammer giebt einen Auszug aus der umfassenden, gründlich ausgearbeiteten Abhandlung über die allgemeine Anwendbarkeit der Stempelmarken, welche der kaufmännische Verein zu Gleiwitz dem Vereine zugesandt habe, um in gleicher Weise auf die Einführung der Stempelmarken hinzuwirken. Herr Hammer führt die für die Zweckmäßigkeit sprechenden Motive aus und empfiehlt das Promemoria zur Lektüre; die Sache selbst ist für Breslau wohl insofern erledigt, als die hiesige Handelskammer schon im vorigen Monat ihr Gutachten in gleichem Sinne und zwar: die Einführung der Marken auf alle Wechsel befürwortend, abgegeben hat. — Diese Ansicht wird von der Versammlung angenommen.

VII. Der Vorsitzende legt einen neuen preußischen Einthaler-Kassen-Schein vor und bemerkt, daß bei deren Anfertigung, die s. Z. vom Verein in einer Vorstellung dem Finanzministerium vorgeschlagenen Verbesserungen berücksichtigt worden sind, daß nämlich festes Papier als Material genommen wurde, und die Nummern nicht mehr an der Seite angebracht sind. Es wäre wünschenswerth, wenn bei einer neuen Emission die Folie, Serie und Litera fortfielen, dagegen die Nummern, wie bei den Russischen zweimal angebracht würden, damit das Kriterium des Geldpapiers, die Nummern, wenn eine defekt wird, die andere bliebe.

VIII. Das hiesige königl. Bankdirektorium übersendet den Verwaltungsbericht der preußischen Bank, welcher circulirt.

Sprechsaal.

✉ **Die Einrichtung eines Schlachtviehmarktes in Breslau.**

Von nicht geringer Wichtigkeit für die Einwohner Breslau's, wie für die Landbewohner Schlesiens ist die seitens des hiesigen Magistrats beabsichtigte Einrichtung eines Schlachtviehmarktes in Breslau. Seine hohe Bedeutung für alle Kreise der Bevölkerung vom volkswirthschaftlichen Standpunkte zu beleuchten, wird unsere Aufgabe sein.

Die Klage unserer städtischen Bevölkerungen, daß das Schlachtfleisch, welches von den Wochenmärkten und aus Schlächterhallen den Haushaltungen zugeführt wird, meist von mangelhafter Beschaffenheit sei, ist leider nur allzubegründet. Auf dem Lande, wo obenein die Konkurrenz, die in den Städten wenigstens etwas leistet, fortfällt, sieht es noch weit trauriger aus. Wen trifft die Schuld? Diejenigen, welche so schlechte Waare zu Markte liefern, oder Diejenigen, die eine Qualität, welche kaum mehr den Namen „Fleisch" verdient, kaufen? Ein sehr renommirter Thierzüchter geht in Nr. 9 der „Schles. landwirthschaftl. Zeitung" näher auf diese Frage ein und hebt hervor, daß es irrthümlich sei, die Schuld hiervon den Schlächtern aufzuladen, welche doch nur als direkte Verkäufer auftretend, die „Vermittler" bilden und beim Fleischverkauf lediglich darauf angewiesen sind, der seitens des Publikums an sie gestellten „Nachfrage" zu genügen.

Aber auch die Produzenten, unsere Landwirthe, sind außer Schuld; ihr wohlgemästetes Schlachtvieh geht nach den Schachtviehmärkten großer Städte des In- und Auslandes und in den Ställen sieht man fast überall gut genährtes, häufig auch gemästetes Vieh. Da diese Waare für Jedermann käuflich ist und schließlich an denjenigen verkauft wird, der den höchsten Preis zahlt, so ist es verzeihlich zu fragen, woher es kommt, daß nicht „ein Theil dieser guten Fleischwaare der heimischen Verzehrung unterworfen wird", und nicht ungerechtfertigt bleibt die Behauptung, daß das fleischconsumirende Publikum allein die Schuld trägt, daß nicht bessere Fleischwaare auf den heimischen Markt gelangt.

Es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß das Fleisch von gemästeten Thieren mit Rücksicht auf die darin enthaltenen Nährstoffe einen doppelten Werth hat, als das von mageren Thieren, und daß es demnach das allerbilligste ist, eben so ist der Nährwerth in den einzelnen Körpertheilen eines ausgeschlachteten Thieres ein ganz verschiedener, wie es chemische Untersuchungen durch Zahlen festgestellt haben. Dem entsprechend würde z. B. in London das Fleisch vom Schwanzstück, der Lendenbraten, das Vorderrippenstück, das Hüftenstück und das Hinterschenkelstück noch einmal so hoch bezahlt, als das Flankentheil-, das Schulterblatt- und Brustkernstück; das in die schlechteste Kategorie gehörige Wammenstück, Hals, Vorder- und Hinterbeine, Kopf werden nach unserem Gelde mit 2½ bis 1⅔ Sgr. bezahlt, während die erste Qualität per Zollpfund mit 6⅔ Sgr. bezahlt wird. So bezahlen dort die reichen Leute also beim Ankauf von Fleisch für die Prima-Qualität fast dreimal so viel, als die ärmeren Leute, welche dafür in 100 Theilen nur 29 Theile Nährstoffe, erstere — die Reichen — hingegen 49 Theile einkaufen. In gedachter Abhandlung wird bewiesen, daß in London im Durchschnitt der verschiedenen Werthklassen des Fleisches ein Zollpfund von demselben eine Wenigkeit über 4 Sgr. kostet. Ein vollgemästeter Ochse der Shorthornrace giebt bei einem Schlachtgewicht von 1000 Pfd. in den vier Klassen 457, 240, 174 beziehungsweise 129 Pfund Fleisch aus, welche nach den eben genannten Preisen dem Verkäufer in der Schlachtbank 153 Thlr. 4 Sgr. einbringen.

Es wird also in England durch die rationelle Verkaufsweise, den Bedürfnissen und Verhältnissen der Konsumenten beider Kategorien entsprochen, dadurch aber das Streben der Fleischer, gute Waare auf den Markt zu bringen, lediglich gefördert. — So lange also das durch mühsame Mastung erzielte bessere Fleisch nicht höher von den Konsumenten bezahlt wird, als das magere, so lange die Einsicht über die Verschiedenartigkeit des Werthes der einzelnen Fleischtheile am Thierkörper in den Haushaltungen sich noch nicht Bahn gebrochen hat, werden die Fleischer nicht im Stande sein, ein vorzügliches Maststück dem Produzenten nach dem vollen Werthe abzukaufen.

In Berlin und Hamburg ist diese Erkenntniß schon mehr ins Publikum gedrungen und das Fleisch gilt dort fast ⅓ mehr, wie in Breslau; das in Schlesien erzeugte Mastvieh der besseren Qualität wird aus diesem Grunde so lange vor den Thoren Breslaus weiter über Schlesien hinaus vorbeigeführt werden, als sich der Fleischpreis nach Abzug der Transportkosten um so viel niedriger erhält, als auswärts.

Wenn wir hiernach den einen Factor gefunden zu haben glauben, der lähmend auf den Fleischmarkt in Schlesien einwirkt, so dürfte ein anderer wohl auch darin zu suchen sein, daß der Fettviehhandel durch die mangelnde Einrichtung des bestehenden Marktes selbst jedem Aufschwunge des Geschäftes hinderlich ist. In welcher Beziehung? — Das werden wir in einem anderen Aufsatze nachzuweisen suchen!

Jedenfalls ist die Gründung eines Fleischmarktes in unserer Hauptstadt ein Unternehmen, das für Breslau selbst von größter Tragweite ist, weil es das Volkswohl auf das Innigste mit berührt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, hat sich der Herr Kämmerer, Stadtrath Bläschke, in Vertretung des Magistrats, mit dem Vorstande des schlesischen Centralvereins in Verbindung gesetzt, um in Gemeinschaft mit demselben dieses Unternehmen ins Leben zu rufen; von Letzterem ist an alle landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens ein Circular erlassen, um hierüber die Meinung des landwirthschaftlichen Publikums zu erforschen, alsdann aber auch mit vollster Energie diese Angelegenheit zu erwünschtem Ende zu führen.

Telegraphische Depesche.

London, 25. März. Die türkische Anleihe von 8 Mill. 6proc. Obligationen zum Course von 68 ward günstig aufgenommen und mit 2⅝ Agio begeben. Auf den Wunsch des Sultans wird sich Lord Hobart nach Konstantinopel begeben, um die bestimmungsmäßige Verwendung der Anleihe zu überwachen. Die übrigen Garantien sind zufriedenstellend.

Abend-Post.

Mailand, 23. März. In Verona hat eine große Demonstration mit tricolorem Feuerwerk stattgefunden. In Mantua sind viele ungarische Soldaten verhaftet worden.

Berlin, 24. März. Der vorstehende Wahlerlaß ist, wie wir vernehmen, nach einem im Staatsministerium gefaßten Beschlusse wörtlich gleichlautend von jedem einzelnen Minister an die Beamten seines Ressorts erlassen worden, und soll zur Kenntniß der Beamten bis zu den untersten Kategorien hinunter gebracht werden.

Se. k. H. der Kronprinz hatte gestern das Gesammt-Ministerium und die Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg, Graf von Pückler, v. Bernuth, Graf v. Schwerin zur Tafel geladen.

Der Geh. Regierungsrath Metzel hat lediglich interimistisch und bis zum Zusammentritt des neuen Landtags die Leitung der Preßangelegenheiten übernommen. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, den Regierungsrath Zitelmann, der früher längere Zeit bei der preußischen Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt a. M. thätig war, an die Spitze dieses Ressorts zu stellen.

Mit dem neuen Ministerium geht die Redaction der „Allg. Preuß. Zeitung" in andere Hände über. Der bisherige Redacteur Dr. Abel ist, wie wir hören, bereits zurückgetreten.

London, 22. März. Das „Court-Journal" schreibt: „Wie wir hören, glaubt man, daß die Entbindung der Kronprinzessin von Preußen im Monat Juni stattfinden wird. Die Königin verläßt dem Vernehmen nach Windsor gegen Ende der nächsten Woche, um sich nach Osborne zu begeben, wo, wie wir hören, die Confirmation der Prinzessin Helena stattfinden wird. Bisher wurden die königlichen Kinder in Windsor confirmirt. Der Prinz-Gemahl war bei solchen Gelegenheiten stets zugegen und führte den jungen Prinzen oder die junge Prinzessin dem die heilige Handlung vornehmenden Prälaten zu. Der Grund, weshalb die Feierlichkeit diesmal in Osborne vollzogen wird, ist leicht begreiflich."

** **Breslau,** 25. März, Abends 10 Uhr. Die soeben beendigte Urwähler-Versammlung im Springerschen Saale war nicht minder stark besucht, als die, welche zur Anhörung des Hrn. v. Kirchmann in demselben Lokale abgehalten wurde. Nachdem Hr. Kreis-Gerichts-Director Wachler die Versammlung eröffnet hatte, erstatteten die Herren Oberberghauptmann a. D. Dr. v. Carnall und Professor Dr. Röpell Bericht über ihre Thätigkeit im Abgeordnetenhause, dessen Wirksamkeit sie vom Standpunkte der „verfassungsgetreuen Partei" ausführlich beleuchteten.

Hr. Prof. Roepell beantwortete zwei an ihn gerichtete Interpellationen. An das von Letzterem Gesagte knüpfte Herr Director Wachler einige Bemerkungen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den König und das verfassungstreue Volk. Die Redner wurden zuweilen von lebhaften Aeußerungen der Sensation und des Beifalls unterbrochen. Ausführlicher Bericht vorbehalten.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit Herrn Kaufmann **H. Freund** aus Frankenstein beehren wir uns allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Kriewen, den 24. März 1862.
H. Lewin und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Lewin. Kriewen. **Heinrich Freund.** Frankenstein.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Gumpertz** hier, zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. [2996]
Breslau, den 25. März 1862.
Heinrich Lunge und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Ludwig Mamroth.
Paula Mamroth, geb. **Deutsch.**
Breslau, im März 1862. [2985]

[2986] **Todes-Anzeige.**
Am 23. d. M. Abends 8¾ Uhr entschlief sanft unser inniggeliebter Vater und Großvater, der Kaufmann **M. Katz** in Zabrze, in seinem 64sten Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch ergebenst an:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Louise Schwing mit Hrn. Kreisrichter W. Hagemaster in Stralsund, Frl. Emmy Baumann mit Hrn. Prem.-Lieut. Adolph v. Altrock in Berlin.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Hauptmann v. Eckartsberg in Königsberg, Hrn. Hauptm. Rud. Frhrn. v. Wechmar in Posen.
Todesfälle: Herr Gutsbes. Wilh. Pogge auf Roggow, Kammerfrau Johanna Dautwiz in Neustrelitz, Kammerherr und Landstallmstr. a. D. Carl v. Thielau auf Ogrosen, verw. Wilhelmine Bertram, geb. Erhardt in Wittenberg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Fritz Gottheiner in Lodz, Hrn. Kreisrichter Oscar von Rosenberg-Lipinsky in Nimptsch.
Todesfälle: Fr. Wilhelmine v. Billerbeck, geb. Strahl, Frau Clara Peuker, geb. Seydel in Breslau, Hr. Ober-Amtmann Englicht, 79 J. alt, zu Nieder-Heydau.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, den 26. März. (Kleine Preise.) „**Das Leben ein Traum.**" Schauspiel in 5 Aufzügen von Don Pedro Calderon de la Barca. Musik von G. B. Bierey.
Donnerstag, 27. März. (Kleine Preise.) „**Frauenkampf.**" Lustspiel in 3 Akten, nach Scribe von Olfers. Hierauf, zum vierten Male: „**Das Pensionat.**" Komische Oper in 1 Akt und 2 Bildern von C. K. Musik von Franz v. Suppé.

✉ Mont. 28. III. 6. Inst. ✉ IV.

Verein. △ 31. III. 6. Rec. △ I.

Handw.-Verein. Die Vorträge des Herrn **W. Finn** finden schon heute (Mittwoch), Donnerstag und Freitag im blauen Hirsch, Abds. 8 Uhr, statt; daher Donnerstag **keine** Versammlung. Billets für Mitglieder sind bei den vereinigten Schneidermeistern, Schuhbrücke 8, zu haben.

Sing-Academie.
Heute, Mittwoch, fällt die Versammlung aus. Dafür morgen, **Donnerstag,** Nachm. **4** Uhr, im Musiksaale der kgl. Universität, **erste Probe z. d. Jahreszeiten** mit vollständigem Orchester. [2460]

Signora de Vestvall,
erste Sängerin der großen kaiserl. Oper in Paris, wird in Breslau Ende dieses Monats **ein Concert** geben. [2957]

Clavier-Institut.
Mit dem 3. April d. J. beginnt ein neuer Cursus für Anfänger und bereits Unterrichtete. Anmeldungen täglich Mittags von 1—3 Uhr. [2459]
Arnold Heymann,
Junkernstr. Nr. 17.

Wandelt's Institut
für **Pianofortespiel, Harmonielehre** und **Gesang,** im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 1. April einen neuen Cursus. [2987]

Concert.
Unterzeichnete, welche sich der Bühne widmet, giebt unter gütiger Mitwirkung der Frau Böhlken, der Opern-Mitglieder Frl. Fliess und Herrn Böhlken und der Capelle des Hrn. Bilse, im Musiksaale der königl. Universität, Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 7 Uhr, ein Concert.
Billets zu 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Lichtenberg und Hientzsch zu haben. Kassenpreis 20 Sgr. [2988]
Anna Dickow,
Schülerin der Baronin v. Schade.

In dem Conflict zwischen dem zahnärztlichen Verein und einem außerhalb desselben stehenden Lehrer der Odontoplastik ist zur Erläuterung des Sachverhaltes mitzutheilen: Von den hiesigen 10 Zahnärzten gehören nicht sechs, sondern 8 dem Vereine an, und sind Anmeldungen aus der Provinz erfolgt. Das von ihm einstimmig über die sog. Tampongebisse abgegebene Verdict kann durch eine gegentheilige Behauptung ohne wissenschaftliche und erfahrungsgemäße Gründe nicht umgestoßen werden. Der über ganz Deutschland verbreitete Central-Verein wird sein maßgebendes Urtheil in Betreff der Sache und der betheiligten Personen abgeben.
[2978] **Ein Unparteiischer.**

Vorläufige und wichtige Anzeige.
Dem geehrten Publikum mache ich die ganz ergebenste Anzeige, daß ich binnen 8 Tagen mit meinem **Museum der verschiedenen lebenden Menschen-Racen** aus allen Zonen der Welt hier eintreffen und täglich Vorstellungen zu geben die Ehre haben werde.
[2461] **Ed. Nell.**

Nachdem mein bisheriger Gärtner **Georg Mengemann** aus Dresden, am 21. d. M. seinen Dienst ohne meine Erlaubniß verlassen hat, bitte ich, auch fernerhin nichts ohne schriftliche und mit meinem Geschäftsstempel versehene Anweisungen für meine Rechnung zu verabfolgen. Breslau, d. 25. März 1862.
[2995] **J. Börner,** Zimmermeister.

Lokal-Veränderung.
Vom 3. April a. c. verlegen wir unser Comptoir nach der **Herrenstraße 26,** erste Etage. [2482]
Moritz Werther u. Sohn.

In der **Schletter**schen Buchhandlung **(H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 9, Ecke der Karls-Straße „zur Gerstecke", ist zu haben:
36 evangelische
Confirmations-Scheine
von **R. Frosch.**
Zweite verbesserte, mit vermehrten Sprüchen und ursprünglichen Liederversen ausgestattete Auflage.
Preis: 5 Sgr. [2323]

Bei **Adolph Bänder** in **Brieg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Frosch, R., vierzig evangelische Confirmationsscheine mit Bibelsprüchen und unveränderten Liederversen, 3te vermehrte Auflage. Quartformat in Umschlag. Preis 8 Sgr.
Ferner: **Frosch, R., Die christliche Heilslehre** nach **Luthers Katechismus** und der Augsburgschen Confession für Confirmanden in klare Sätze gebracht. 4te neubearbeitete Aufl., kl. Octav. Steif brosch. Preis 3 Sgr. [2481]

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind erschienen: [2470]
Neuer Plan v. Breslau
und der nächsten Umgebung,
Mit Hervorhebung der wichtigsten öffentlichen Gebäude etc. gezeichnet von Lieut. **H. v. Aigner.** Folio. In Umschlag. Preis 10 Sgr.
Plan von Breslau,
von **C. Studt.** Zweiter Abdruck. 15 Sgr.
Plan der Umgegend v. Breslau.
Gezeichnet von Lieut. **H. v. Aigner.** 15 Sgr.

Avis!
Zur Entfernung jeder Art Blutschwämme, Gewächse u. s. w. ohne Operation empfiehlt sich
Andres,
Wundarzt in Görlitz.
Zeugniß.
An meiner Nase hatte sich ein offenes, torpides, schwammiges Gewächs von bedeutendem Umfange gebildet, welches laut Consultation der renommirtesten ärztlichen Autoritäten nur mit Verlust des rechten Nasenflügels zu operiren sein sollte. Herr Wundarzt Andres in Görlitz hat mir durch sein Geheimmittel dieses mich beunruhigende Gewächs in kurzer Zeit vollständig ohne Operation weggeschafft. — Indem ich die Methode des Hrn. Andres allen ähnlich Leidenden empfehle, spreche ich demselben noch meinen besonderen Dank aus. [2456]
Görlitz, im März 1862.
v. Hartmann, Major a. D.

Arzt gesucht.
Für den Knappschafts-Verband des Eisenwerkes Herminenhütte bei Gleiwitz wird zu Johanni d. J. ein promovirter Arzt gesucht (der zugleich Wundarzt und Geburtshelfer ist). Kenntniß der polnischen Sprache ist wünschenswerth. — Fixum 300 bis 350 Thlr. jährlich, freie Wohnung, Feuerung und Oel-Beleuchtung. Die Nebenpraxis in der stark bevölkerten Umgegend dürfte sich auch so hoch belaufen. Frankirte Offerten: „An den Knappschafts-Vorstand der Herminenhütte bei Gleiwitz." [2454]

Compagnon-Gesuch. [2480]
Zur Errichtung eines nachweislich **höchst** rentablen u. **soliden Fabrikgeschäfts** der **technisch-chemischen Branche** in Oberschlesien sucht ein junger Geschäftsmann, mit dem betreffenden Geschäft in **jeder** Beziehung genau vertraut, gründlich gebildeter Chemiker und Techniker, sich mit einem tüchtigen, thätigen Kaufmann mit 12,000 Thlr. oder mehr disponiblem Kapital zu verbinden. — Die Lage würde **sämmtlichen** Konkurrenten gegenüber **sehr bedeutende** Vortheile bieten. Vorläufige Auskunft wird Herr **Reinhold Sturm** in Breslau, Graupen-Straße 10, zu ertheilen die Güte haben.



Papageien,
ausländische Vögel in der größten Auswahl, gelernte Thüringer Dompfaffen und Kanarienvögel (zum Einkaufspreise) stehen zum Verkauf in [3001]
Zettlitz Hotel,
am Schweidnitzer-Stadtgraben.

Kaufmännischer Club.
General-Versammlung, Freitag, den 28. März c., Abends 8 Uhr, im König von Ungarn. Vorlagen: Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes und des Sommerlokals, und Mittheilung über Anschluss an den Magdeburger Verband.
[2276] **Der Vorstand.**

Oberschlesische Eisenbahn.
In Gemäßheit der betreffenden allerhöchsten Privilegien über die Emission der Prioritäts-Aktien und Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden
am 28. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
in dem Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Direktion auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst ausgeloost:
50 Stück Prioritäts-Aktien Litt. A.,
101 „ Prioritäts-Aktion Litt. B.,
91 „ Prioritäts-Obligationen Litt. C.,
203 „ Prioritäts-Obligationen Litt. D.,
und zwar von den zuletzt gedachten:
15 Stück à 1000 Thlr.,
37 „ à 500 Thlr.,
151 „ à 100 Thlr.
Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß den Inhabern von Prioritäts-Aktien resp. Obligationen der vorbezeichneten Emissionen der Zutritt zu der Ausloosung gegen Vorzeigung ihrer Prioritäts-Aktien gestattet ist.
Breslau, den 24. März 1862. [2466]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt.
Nachdem höheren Orts die Bestimmung getroffen worden, daß von der Beibringung des Primaner-Zeugnisses zur Ablegung des Fähndrichs-Examens noch bis zum 1. Januar 1863 Abstand genommen werden soll, mache ich namentlich für das nächste Jahr auf meine Anstalt aufmerksam. Es ist mir seit 17 Jahren gelungen, etwa 650 junge Leute, namentlich **für die höheren Klassen von Schulen, für das Fähndrichs- und für das Freiwilligen-Examen** mit glücklichem Erfolge vorzubereiten, und es sind oft die Vorkenntnisse, mit welchen solche junge Leute bei mir eintraten, sehr gering gewesen. In allen Fällen hat die Vorbereitung nur kurze Zeit, oft bei guten Vorkenntnissen nur wenige Wochen, gedauert. Pensionäre finden freundliche Aufnahme und werden durch mich und mein Lehrer-Collegium sorgfältig überwacht.
[2338] **Dr. J. Killisch,** Berlin, Adlerstraße 10.

Dr. Dzondi's Lehr- und Erziehungs-Institut,
Dresden, Halbe Gasse 13.
Dieses Institut beginnt das Sommersemester Montag den 28. April. Die Schule enthält Elementar-, Gymnasial- und Realklassen. In den letzteren werden die Schüler entweder unmittelbar für die höheren Berufsarten des praktischen Lebens, oder zum Eintritt in höhere Fachschulen (Polytechnicum, Militärschulen etc.) vorbereitet, während die Gymnasialklassen für die mittlern und höhern Klassen eines öffentlichen Gymnasiums vorbilden. Wohlgesittete Knaben können als Tagesschüler oder als Pensionäre eintreten. Pensionspreis 250—300 Thlr.
Das im schönsten Theile Dresdens mit Turn- und Spielplätzen wohlversehene Institutsgebäude, vorzügliche Lehrkräfte etc., begünstigen gar sehr das ernste Streben, die Jugend gesund an Körper und Geist zu erziehen.
Jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Direktor Dr. Dzondi. [2453]

An milden Gaben für die durch die Unterzeichneten empfohlene unglückliche Familie sind eingegangen: 1) Bei Sr. Hochwürden dem Herrn Subsenior Weiß, von: Kfm. Weinhold 15 Sgr., Erbsaß Harpricht in Gabitz 1 Thlr., A. Auerbach 1 Thlr., Kfm. Schieß 1 Thlr., Oekonomierath L. 5 Thlr., Kaufm. L. 3 Thlr., R. 1 Thlr., Mad. S. 1 Thlr., X. Y. Z. 1 Thlr., L. S. 5 Thlr., Dr. G. 1 Thlr., Frau Böhm 1 Thlr., M. v. K. 1 Thlr., O. 1 Thlr., Schulrath Sch. 2 Thlr., Frau Kaufm. Göllner 2 Thlr., L. H. M. 1 Thlr., v. J. 2 Thlr., Bartel 20 Sgr., Frau R. B. 5 Sgr., A. L. Gr. aus Omechau 2 Thlr., Fr. O. und L. P. 1 Thlr., Mad. Clausius 1 Thlr., Frau Rendant Berger 1 Thlr., Frau v. Salisch 1 Thlr., Gymnasiast Th. Mandel 2 Thlr., Geschw. M. 1 Thlr. 10 Sgr., Sekretär D. 7½ Sgr., Frl. v. Salisch 1 Thlr., Sammlung bei der Hochzeit des Sch. 2 Thlr. 16 Sgr., Tz. 1 Thlr., v. Ohlen 1 Thlr., Ruffer 1 Thlr., v. Enkevort 1 Thlr., Adam 10 Sgr., Kaulfuß 5 Sgr., Littauer 15 Sgr., Fr. Kraut 15 Sgr., C. Hornig 1 Thlr. 15 Sgr., F. S. 1 Thlr., Pastor Sch. in Gäbendorf 1 Thlr., Ungen. Familie ebend. 20 Sgr., Samml. durch A. Gottwald 1 Thlr. 5 Sgr., Frau P. H. 1 Thlr., v. Sch. 10 Sgr., Dr. K. und Dr. B. 1 Thlr., R. 5 Sgr., Geschw. R. in Poln.-Wartenberg 1 Thlr., Sammlung der Familie S. 1 Thlr. 20 Sgr., v. Johnston 1 Thlr., Frl. Krüger 1 Thlr., Mdm. H. 15 Sgr., F. v. Tschepe 20 Sgr., Fam. Krause 10 Sgr., v. Röder 2 Thaler, General von Tümpling 6 Thaler, v. L. S. 1 Thlr., Dr. K. 1 Thlr., Fr. Maruschke 1 Thlr., R—t in Schweidnitz 1 Thlr., Fr. M. Jentsch, geb. v. Gerßdorf 1 Thlr., Ungen. aus Tschirnau 10 Thlr., A. v. P. 1 Thlr., Fr. v. S. 2 Thlr., Kitte 1 Thlr., Graf v. Schwerin 5 Thlr., v. Schönermark 1 Thlr., Fräul. Wenzel 1 Thlr., D. in Wartenberg 2 Thlr., Fr. v. Scheliha 1 Thlr., Frl. Scholz 2 Thlr., Förster Reichelt in Kattowitz 1 Thlr., 31 Ungenannte 39 Thlr. 2 Sgr., Postzeichen Maltsch 1 Thlr., Lüben 1 Thlr., Ratibor 3 Thlr., Gogolin 3 Thlr., Dobrzyce 5 Thlr., Gr.-Strehlitz 15 Sgr., Reichenbach OL., 2 und 1 Thlr., Wünschelburg 1 Thlr., Schweidnitz 1 Thlr., Sohrau OS. 2 Thlr. und ein Packet Sachen, Nimptsch 2 Thlr., Carolath 1 und 10 Thlr., Reinerz 1 Thlr., zusammen 177 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und ein Packet Sachen. — 2) Bei Sr. Hochw. dem Hrn. Pastor Faber, von: Fr. Gen. v. L. 1 Thlr., Madame Wurm 1 Thlr., Fr. v. M. 1 Thlr., C. G. M. 15 Sgr., Oberst v. H. 1 Thlr., Kfm. Mittag 2 Thlr., Sammlung des Kaufmann Ostwald 4 Thlr., Mad. Hempel 1 Thlr., Fräul. Mosbach 1 Thlr., Kaufm. v. W. 5 Thlr. Frau Major v. K. 1 Thlr., Lieutn. v. M. und v. F. 1 Thlr. 15 Sgr., M. v. H. 1 Thlr., Oberstaatsanw. G. 1 Thlr., Frau du Port 2 Thlr., Hauptmann a. D. du Port 2 Thlr., Elisabeth 25 Sgr, Fräulein v. F. und U. 2 Thlr., Baurath St. 2 Thlr., Frau Stadtrath K. 2 Thlr., v. K. 1 Thlr., San.-R. Dr. G. 1 Thlr., Kfm. Degen 5 Thlr., Fr. Rosenhayn 10 Sgr., Frau Landrath von W. 5 Thlr., Fr. v. B. 1 Thlr., Frl. A. O. 2 Thlr., K. aus Hirschberg 1 Thlr., Stiftspropst v. S. aus R. 1 Thlr., Frhr. v. K. 1 Thlr., Lieut. a. D. W. 1 Thlr., durch Lehrer Peschko 2 Thlr., Kaufm. G. 1 Thlr., M.-Mstr. Tsch. 1 Thlr., Part. K. 1 Thlr., Fr. v. F. 1 Thlr., Mad. Winker 15 Sgr., Fleischermstr. G. 5 Sgr., Part. S. 1 Thlr., Frl. Fliegel 20 Sgr., Mad. Kayser 1 Thlr., Frau Apoth. F. 1 Thlr., Inspekt. K. 1 Thlr., Frau Zimmermstr. G. 1 Thlr., Steuerkontr. L. 1 Thlr., Oberamtmann N. 1 Thlr, Juwelier G. 1 Thlr, Landschafts-Syndikus v. Paczensky 1 Thlr., Wittwe Collins 1 Thlr., H. L. 1 Thlr., v. K. 20 Sgr., Anna 3 Thlr., Frau Kalk. Schulz 1 Thlr., geh. Kriegsrath Günther 1 Thlr., B. B. aus Schloß Neudeck 2 Thlr., Frau Ob.-Lieutn. v. Delius 1 Thlr. 15 Sgr., Fräul. v. Clauswitz 1 Thlr., Reg.-Rath Liebes 2 Thlr., Familie aus Wohlau 3 Thlr., Mad. Poser sen. 1 Thlr., Frl. v. Reisewitz 20 Sgr, 14 Ungen. 12 Thlr. 10 Sgr., Postzeichen Mettkau 5 Thlr., Jutroschin 2 Thlr., P.-Lissa 1 Thlr.. Peiskretscham 1 Thlr., zusammen 108 Thlr. 20 Sgr. — 3) Bei dem Hotelbesitzer F. W. König, von v. J. 1 Thlr., S. W. 1 Thlr., Kfm. B. Z. 1 Thlr., Frl. Fr. 2 Thlr., Fleischermstr. L. 15 Sgr., Maler H. 15 Sgr., Frl. B. 15 Sgr., Mad. M. 2 Thlr., Fräul. W. B. 10 Sgr., Direktar P. 1 Thlr., Oberamtmann Schw. 15 Sgr., Kfm. Schieß 1 Thlr., W. S. 7½ Sgr., Dr. Gr. 7½ Sgr., Prof. A. 10 Sgr., Wittwe O. 10 Sgr., Th. O. 5 Sgr., Frau R. 5 Sgr., Ernestine S. 10 Sgr. Kfm. S. 5 Sgr., Tischlermeister F. 7½ Sgr., Rendant S. 10 Sgr., Lehrer W. 5 Sgr., Kfm. J. T. 15 Sgr., Kfm. C. 7½ Sgr., Kfm. C. 5 Sgr., Apoth. H. 5 Sgr., Kaufm. B. 5 Sgr., Restaurateur 5 Sgr., Kfm. J. B. 10 Sgr., Kfm. Sch. 2½ Sgr., Fabr. D. 15 Sgr., Fabr. S. 10 Sgr., Kfm. J. H. 15 Sgr., Vorsteher H. 5 Sgr., Kfm. H. 5 Sgr., N. N. 10 Sgr. (und 5 Sgr), zusammen 18 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. — 4) Bei dem Kfm. Eduard Groß. von Veteran M. W. 1 Thlr., Hotelier H. 1 Thlr., v. S. 1 Thlr., Produktenhändler R. 1 Thlr.. v. G. 1 Thlr., M. H. 1 Thlr., 3 Ungenannte 25 Sgr., zusammen 6 Thlr. 25 Sgr. — 5) Bei der Expedition der Breslauer Zeitung durch dieselbe bereits veröffentlicht 13 Thlr. 25 Sgr., Totalsumme 325 Thlr. 10 Sgr. u. ein Packet Sachen, wofür wir den edlen Gebern, sowie den verehrlichen Zeitungsinhabern für kostenfreie Aufnahme der betreffenden Inserate im Namen der unglücklichen Familie den tiefgefühltesten Dank aussprechen. — Möge Gott ein reicher Vergelter sein. [2462] **Eduard Groß. F. W. König.**

Die **schlesischen Pfandbriefe,** à 3½ pCt.:
Nr. 57 über 300 Thlr. auf Casemir, Kreis Neustadt O/S.,
„ 30 „ 50 „ „ Silmenau, Kreis Breslau,
„ 20 „ 50 „ „ Schumm, Kreis Rosenberg,
sind abhanden gekommen und vor deren Ankauf wird gewarnt. — Bei Vorkommen dieser Pfandbriefe wird ersucht, Unterzeichnetem Anzeige zu machen, welcher die etwaigen Kosten erstattet. [2976]
Frankenstein, 25 März 1862. **Franz Beyer.**

Kronen-Crinolinen
erhielt neue Sendungen, besonders von Extra-Façons, zu ermäßigten Preisen:
Christ. Friedr. Weinhold,
[2468] früher **Schubert und Meier,** Ring Nr. 39.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [412]
Der Verlust nachbezeichneter Sparkassen-Quittungsbücher der hiesigen städtischen Sparkasse, welche zur Zeit des Verlustes über die beigesetzten Kapitalguthaben außer den dabei etwa angemerkten Zinsenbeträgen lauteten, wird hiermit zur Kenntniß gebracht:
1. Nr. 13,844 Lit. B., über 10 Thlr., ausgefertigt für die Schule zu Schweinern, im Monate Mai 1861, angeblich von dem Rendanten der Schulkasse zu Schweinern vermißt;
2. Nr. 58,496 über 50 Thlr. ausgefertigt für Franz Kronig, dem Inwohner Franz Kronig zu Margareth vor dem 11. Januar 1861 angeblich entwendet;
3. Nr. 76,256 über 40 Thlr. ausgefertigt für Julie Feist und bei der gerichtlichen Beschlagnahme des Nachlasses der Eigenthümerin unverehelichten Julie Feist in diesem vermißt;
4. Nr. 60,434, Nr. 60,435 und Nr. 62,706, über je 300 Thlr., das erste für den Sterbekassenverein zu Lehmgruben, die beiden letzteren für die Sterbe-Kasse zu Lehmgruben ausgefertigt und angeblich sämmtlich aus dem Depositorium der Sterbe-Kasse zu Lehmgruben entwendet;
5. Nr. 21,428 Lit. B. über 60 Thlr. ausgefertigt für die unverehelichte Johanna Heldner, und Letzterer im September 1853 angeblich abhanden gekommen.

Die etwaigen Inhaber vorstehender Bücher sowie alle, welche an dieselben irgend welchen Anspruch machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, im 2. Stock, sofort, spätestens aber in dem
auf den 24. Juni 1862, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Gerichts-Assessor Heimann
angesetzten Termine zu melden und ihre etwaigen Rechte zu bescheinigen, widrigenfalls die Bücher für erloschen erklärt und den Verlierern neue an deren Stelle werden ausgefertigt werden.
Breslau, den 19. März 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[414] **Bekanntmachung.**
Das Hypotheken-Instrument vom 25. Oktober 1821 über 2000 Thlr. rückständige Kaufgelder nebst 5 % Zinsen eingetragen auf dem Grundstücke Taschenstraße Nr. 1049c. (neue Nummer 26, 27, 28 Taschenstraße) Rub. III. Nr. 3 für den Kaufmann **Johann Carl Christian Müllendorff** zufolge Verfügung vom 18. Dezember 1821 ist angeblich verloren gegangen.
Alle diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber in dem auf
den 8. Juli 1862, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Gerichts-Assessor Alker
im 2. Stocke des Gerichtsgebäudes angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden, auch das Instrument für ungiltig erklärt und den Müllendorff'schen Erben ein neues dafür ausgefertigt werden wird.
Breslau, den 18. März 1862.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In das Firmen-Register hiesigen Kreisgerichts sind folgende Firmen: [415]
sub Nr. 15 **S. Danziger** zu Neustadt OS.
Inhaber **Samuel Danziger,**
sub Nr. 16 **Gottlieb Schneider** zu Neustadt OS.
Inhaber **Gottlieb Schneider,**
sub Nr. 17 **F. Mokrauer** zu Neustadt OS.
Inhaber **Fabian Mokrauer,**
sub Nr. 18 **Joseph Hecht** zu Neustadt OS.
Inhaber **Joseph Hecht,**
sämmtlich unterm 21. März d. J. eingetragen worden.
Neustadt OS., den 21. März 1862.
Königliches Kreis-Gericht. Abthlg. I.

[405] **Bekanntmachung.**
Die beim Neubau einer Wasch-Anstalt auf dem Bürgerwerder hierselbst vorkommenden Tischler-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten incl. Materialien-Lieferung, sollen im Wege der Submission vergeben werden. Es werden deshalb hierauf reflectirende Gewerksmeister aufgefordert, ihre diesfälligen Offerten versiegelt und mit der bezüglichen Aufschrift:
„Submission auf Tischler- (resp. Schlosser-, Gläser-) Arbeiten"
bis Sonnabend den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfindet, einzureichen.
Die bezüglichen Bedingungen etc. können in den gewöhnlichen Dienststunden in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.
Breslau, den 22. März 1862.
Königliche Garnison-Verwaltung.

[411] **Bekanntmachung.**
Sonnabend, den 29. März, Vormitags 10 Uhr, soll im Hofe der hiesigen Garnison-Bäckerei, Sterngasse Nr. 10, eine Quantität Roggenkleie und 32 leere Setztonnen gegen gleich baarn Bezahlung verkauft werden.
Breslau, den 24 März 1862.
Königl. Proviant-Amt.

[413] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung der gußeisernen Wasserröhren zu den in diesem Jahre anzulegenden Wasserleitungen, im Gesammtbetrage von ppr. 480 Centnern, soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind während der Dienststunden in der Dienerstube des hiesigen Rathhauses einzusehen. Daselbst müssen auch die versiegelten Offerten und Probestücke mit der Aufschrift: „Wasserleitungsröhren" **bis zum 4. April d. J.** Nachmittags 5½ Uhr, abgegeben werden.
Breslau, den 22. März 1862.
Die Stadt-Baudeputation.



Illustrirte Zeitung. Wöchentlich 1 Nr. Preis 1 Sgr. Pr. Quartal (13 Nrn.) 13 Sgr. Auch in 12 Heften à 5 Sgr. eleg. broch. IV. Jahrgang.

„DIE GLOCKE“, anerkannt die billigste und reichhaltigste **„Illustrirte Universal-Chronik der Gegenwart“**, erscheint in Nummern à 8 große Folio-Seiten. Inhalt: **Uebersichtliche Darstellung der wichtigsten Ereignisse der jedesmaligen letzten Woche** (Politik, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wissenschaft und Kunst ꝛc.), Biographien (meist mit Portrait), Ehrenbezeigungen, Nekrolog, statistische und andere Notizen, Gemeinnütziges, Sprechsaal, Unglücksfälle, Verbrechen, Briefwechsel. Der Unterhaltung wird die Glocke im II. Quartal durch die spannende illustrirte Original-Novelle: **„Die Braut des Buschmüllers“** von August Schrader Rechnung tragen.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. [2458] Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig & Dresden.

Ostrowo.

Die zum „Pädagogium“ ernannte Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn bildet Knaben von Septima bis Prima eines Gymnasii wie einer Realschule wissenschaftlich aus. Das Leben auf dem Lande, fern von den störenden Einwirkungen der Stadt, die grundsätzlich nicht stark besetzten Schulklassen, und die Ueberwachung der ganzen Tagesarbeit wie der Erholungs-Stunden sichern dem Ostrowoer Erziehungszwecke seinen Erfolg. Jährl. Pension 200 Thlr. Näheres besagen die gedr. Nachrichten des Director Dr. **Beheim-Schwarzbach.**

Die auf meinem Gute Nackaw, ½ Meile von der Kreisstadt Kosten belegene, eingerichtete (incl. Wohnhaus) **Ziegelei**, ist sofort auf 3 Jahre zu verpachten. Hierauf Reflektirende bitte ich, sich direct an mich zu wenden. Nackaw bei Kosten. [1979]

Krueger, Gutsbesitzer.

200 Scheffel Saat-Lupinen

vorzüglicher Qualität hat noch zu verkaufen das Dom. Niewe bei Bahnhof Löwen.

[2882]

Berliner Reform,

Organ der Volkspartei,

Redacteur: **Dr. Eduard Meyen,**

die freisinnigste der Berliner Zeitungen, erscheint **täglich** Morgens, mit Ausnahme des Montags. Bringt die neu eingegangenen telegraphischen, politischen und Handelsdepeschen, Leitartikel, politische Nachrichten aus allen Staaten, ausführliche Berliner Lokalnachrichten und Stadtneuigkeiten, eine vollständige Gerichtszeitung, Berichte über die Verhandlungen des Landtags, Notizen über Kunst, Literatur und Theater, einen Courszettel nebst Börsen-Bericht ꝛc. — Im Feuilleton erfolgen s. Z. **Bilder aus den Kammern.**

Abonnementspreis **für Berlin** vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., monatlich 13½ Sgr. incl. Bringerlohn bei allen Zeitungsspediteuren und Boten und in der Expedition, Prinzenstraße 27. — **Auswärts** bei allen Postanstalten innerhalb des Preuß. Staates vierteljährl. 1 Thlr. 10 Sgr., innerhalb des Oesterr.-Deutschen Postverbandes 1 Thlr. 18 Sgr.

Empfohlen zu gef. Abonnements auf das am 1. April beginnende neue Quartal.

Ein Ballen Strohpapier gewöhnlich Format 2 Thlr. 5 Sgr., größeres Format 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt die **Papier-Handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.** [2379]

En gros & en détail

Frühjahrs-Mäntel, Mantillen und confectionirte Tücher

empfehle ich zur **bevorstehenden Saison** nach den **neuesten Pariser Modells** von den **besten Stoffen** copirt in **reichster Auswahl** zu den

allerbilligsten Preisen.

A. Süssmann,

Ring Nr. 48, Naschmarktseite. [2463]

Neueste Erscheinungen

der

Strohhut-Fabrik



von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, erste Etage. [2478]

Durch Zusendungen der **neuesten** Dessins [2375]

Gardinen

in **Tüll, Mull, mit Tüll-Bordüre, Gaze, Filoche, Mull etc.** ist unser Lager aufs Vollständigste assortirt und empfehlen solches zu **sehr billigen Preisen.**

Gebr. Juliusberg,

Schweidnitzerstraße „zur Kornecke“.

Grosses

Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Anlehen.

Am 1. April findet die Gewinnziehung dieser Actien statt, wobei 2000 Actien 2000 Gewinne erhalten.

Gewinne in Thlr. Pr. Cour. **125,000 — 100,000 — 75,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 7000 — 2000 — 1000** etc. etc.

Actien für obige Ziehung kosten: **1 Actie 2 Thlr., 6 Actien 10 Thlr.,** Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden **franco** überschickt. Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Man beliebe sich direct zu wenden an das Actien-Haupt-Dépôt:

Anton Horix, Banquier,

[2307] **Frankfurt a. M.**

Der Betrag ist der Bestellung beizufügen, oder es kann derselbe mittelst Postvorschuss **franco** erhoben werden.

Compagnon-Gesuch.

Ein technischer Chemiker findet in einem renommirten, chemisch-technischen Fabrik-Geschäft mit einem Einlage-Kapital von 5 bis 10 Tausend Thalern, unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme als **Compagnon** und **Fabrik-Dirigent.** Versiegelte Offerten werden unter Chiffre H. Z. an Herrmann Schwarz in Magdeburg erbeten. [2877]

Bleichwaaren

besorgen zur besten Rasenbleiche: [2888]

D. Willert und Comp.,

Schweidnitzerstraße Nr. 14.

Avis.

Von meiner Reise nach Paris zurückgekehrt, habe ich daselbst meine Einkäufe für die Saison beendet und das Lager meines [2303]

Damen-Putz-Geschäfts

mit den geschmackvollsten Nouveautes aller dahin gehörenden Artikel versehen.

Ich glaube sonach im Stande zu sein, jeden mir werdenden Auftrag aufs Beste effectuiren zu können und versichere bei sorgfältigster Bedienung die möglichst billigen Preise zu stellen.

M. Tausk,

Schweidnitzer- und Junkernstraßenecke 51, Eingang Junkernstraße,

Leuchtgas. Auf frankirte Briefe theile ich — unter Garantieleistung — ein billiges, einfaches und gefahrloses Verfahren mit, wodurch 50 pCt. des seitherigen Consums erspart werden. [2414]

Honorar 1 Friedrichsd'or.

Offenbach am Main.

Rudolf Matthias, Chemiker.

Ein Transport der edelsten Reit- und Wagenpferde aus den ostpreußischen Gestüten, worunter auch einige Araber befindlich, steht von heute ab bis Donnerstag zum Verkauf: Oder-Vorstadt, Matthiasstraße im schwarzen Adler.

[2954] **Kosche,** Rittergutsbesitzer.

Die bekannten Empfehlungen

ärztlicher Autoritäten, die belobigenden Aussprüche wissenschaftlicher Gesellschaften, unter Verleihung ihrer Ehren-Medaillen an den Fabrikanten, und neben all' diesen unumstößlichen Gutachten die oft mehr als innigen Dankschreiben derjenigen, welche durch den Gebrauch des **Hoff**schen **Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres** aus der Fabrik und Brauerei Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin, von Jahre langen Leiden erlöst worden sind, müssen jeden Zweifel an dessen Heilkräftigkeit beseitigen und bestätigen seinen reelen Werth auf das Entschiedenste.

Da wir indessen gewohnt sind, unsere Behauptungen stets durch Thatsachen zu motiviren, so wollen wir solches auch diesmal thun, und hier einige Urtheile und zwar zunächst von wissenschaftlicher Seite folgen lassen:

Der königl. Kreisphysikus Herr Dr. **Danziger** zu Goldberg erklärt: „Nachdem ich das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und dessen Kraft-Brustmalz bei meinen Brust- und Magenkranken mit Erfolg angewandt habe, so kann ich es wahrheitsgetreu ähnlich Leidenden auf's wärmste empfehlen.“

Desgl. der k. k. Stadt-Physikus und k. k. Sanitäts-Magister Herr Dr. **Graenichsteten** in Wien: „Das von Herrn Hoff aus Berlin mir von Seiten des löblichen wiener Magistrats zugesandte Malzextrakt-Gesundheitsbier zur chemischen Untersuchung und Begutachtung, wurde im chemischen Laboratorium des Herrn Professor v. Kletzinsky chemisch untersucht, und es ergaben sich hier Bestandtheile, welche allerdings nährende und stärkende Eigenschaften solcher Art enthalten, daß bei richtiger Anwendung dieses Mittels nur heilsame Erfolge erwartet werden können. Ich bezeuge demnach auf Verlangen des Herrn Hoff, daß dessen Malz-Extrakt durchaus solche Medizinal-Bestandtheile enthält, welche bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-Circulation, sowie bei Brust-Affektionen, bei Abmagerung und Neigung zu Zehrfiebern, wegen seiner beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewünschten Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.“

Desgl. Herr **Felix Confeld,** Doktor der Medizin, Chirurgie und Philosophie, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften ꝛc. in Würzburg: „Es dürften wenige Heilmittel in chronisch-katarrhalischen Zuständen des Magens und Darmkanals, der Blase und vor Allem der Lungen, so mild heilend und zugleich so prompt wirken, wie dies nach zahllosen Erfahrungen der Hoff'sche Malz-Extrakt und das Kraftbrustmalz thun. Der heilsame Einfluß beider auf den Stoffwechsel, den sie befördern und reguliren, ist außer Zweifel. Eben deshalb ist ihre günstige Wirkung zur Unterstützung der Kur bei der Abzehrung der Kinder, bei Scropheln, Rachitis, Wurmleiden und anderen Ernährungs-Krankheiten sehr begreiflich. Der Malz-Extrakt, eine Flüssigkeit, die dem Bier ähnlich erscheint und auch oft so genannt wird, ist gleichwohl kein Bier, er enthält nichts Spirituoses, er kräftigt, indem er nährt, aber er regt das Blutsystem nicht auf, reizt das Nervensystem nicht, er berauscht nicht. Ich glaube daher, daß die Hoff'schen Malz-Präparate als ein für einen gewissen Kreis von Krankheitsformen wahrhaft heilsames Unterstützungsmittel der Kur zu begrüßen und in diesem Sinne dem Publikum im Allgemeinen, so wie denjenigen Aerzten, die zur Zeit noch nicht Kenntniß davon genommen haben, zu empfehlen sind.“

Desgl. Herr Dr. **Dammert** in Gr. Glogau: „Zunächst das offene Geständniß, daß ich Anfangs als Ihr Malz-Extrakt zuerst bekannt wurde, zu Ihren Gegnern zählte. Thatsachen aber, die das allein Entscheidende in allen streitigen Fällen sind, haben mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß ich mich geirrt, und heute freue ich mich, daß die leidende Menschheit Ihnen ein Mittel zu danken hat, welches so sehr segensreich wirkt. Ich glaube Ihnen keine bessere Genugthuung geben zu können, als indem ich Ihr Mittel bei einer mir sehr theuren Person, deren Leben ernstlich bedroht ist, in Anwendung bringe.“

Desgl. Herr Dr. med. **Engels** in Hückelhoven: „Die guten Erfolge, welche ich durch Anwendung Ihres Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers bei verschiedenen, an torpider Magenschwäche leidenden Kranken erzielt habe, veranlassen mich, Sie um fernere gefällige Zusendung einer Quantität Malz-Extrakt zu ersuchen ꝛc.“

Desgl. der praktische Arzt Herr Dr. **Möstel** zu Meißen. Ich bezeuge meiner Pflicht und der Wahrheit gemäß, daß ich das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier sowohl bei einigen meiner Patienten, als bei mir selbst mit gutem Erfolg angewendet habe. Ich litt in Folge von Blutspucken an allgemeiner Körperschwäche. Durch Anwendung dieses Mittels fühlte ich mich gestärkt und gekräftigt, so daß ich es jedem derartigen Kranken auf's Beste empfehlen kann.“

Zuletzt enthält der in Paris erscheinende „Courrier médical“ in seinen Redactions-Spalten folgende Notiz: „In der Sitzung vom 10. Dezember der kaiserlich medizinischen Akademie zu Paris ist ein wissenschaftlicher Bericht über das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier des Herrn Joh. Hoff aus Berlin, der sein Central-Depot für Frankreich 38 Rue de l'Echiquier hat, vorgelesen worden. Eine Anzahl chemischer Analysen der Gerste und des Malzes beweisen, daß dieses Fabrikat eine wirklich nahrhafte Substanz enthält, d. h. der Assimilation nützlich und den Verlust, durch Desassimilation verursacht, ersetzend. Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier enthält außer dem Gummistoff — Zuckerstoff, Kleber, Eiweißstoff, Kohlenstoff und Lupulin ꝛc. Es besitzt tonische, stimulirende und diuretische Eigenschaften, und kann sehr heilbringend für den Verdauungsprozeß, Dyspepsie, Magenschwäche, Bleichsucht, Skropheln, gewisse chronische Krankheiten, Bronchtien ꝛc. angewandt werden. [1950]

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [1646]

„Stettiner“ Portland-Cement,

neue Zufuhr meines hiesigen **Fabrik-Lagers,** empfehle billigst.

[2393] **Wilh. Grunow,** Breslau, Salvator-Platz 8.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich, nachdem ich **16 Jahre lang in dem Hause des Hof-Lieferanten Herrn Herrmann Gerson ausschließlich der Confection** vorgestanden, auf hiesigem Platze Anfangs April **Jägerstraße Nr. 26, Bel-Etage, im Hause des Herrn Julius Lange** unter der Firma:

Herrmann Frank & Comp.

ein Magazin für Confection von Damenmänteln

eröffnen werde, und mir vorbehalte, das Nähere darüber in den Journalen des nächsten Monats zur Kenntniß eines hochverehrten Publikums zu bringen.

Berlin, im März 1862. [2980] **Herrmann Frank.**

☞ Unser gut assortirtes **Lager von Bleichleinen, Crease, Halbleinen, Drilliche, Tischzeuge, Handtücher** 2c., erlauben wir einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Markte zu den billigsten Preisen hiermit bestens zu empfehlen. [2999]

Samuel Cohn u. Co.,

Commissionsgeschäft und **Leinwand-Niederlage,** Antonienstraße 30.

Neue Kartoffel-Kultur,

von der bereits glänzende Resultate vorliegen! (Anerkennende Correspondenzen und Recensionen resp. Zeugnisse von Behörden, landwirthschaftlichen Vereinen und vielen Privat-Notabilitäten werden auf Verlangen gratis et franco zugesandt.) Anweisungen und instruktive Rezepte: 1) zur neuen, ganz außerordentlichen Kartoffel-Pflanzungsart, mittelst der allein schon Saat-Ersparniß und der größtmöglichste Ertrag erzielt werden können; 2) zur schnellen Produktion eines sehr billigen Düngungsmittels für Kartoffeln, wodurch, nach mehrjähriger Probe, doppelt, ja, mit Hilfe besonderen Bodens und bisher nicht eingehaltener Fruchtfolge, dreifach so viel Frucht als gewöhnlich hervorgebracht wird; 3) neue und ungewöhnliche Experimente, z. B. geschlechtliche Racenkreuzung, mit der Saatkartoffel vorzunehmen, um wichtige, sehr überraschende Resultate zu erzielen. Alles lehrt ausführlich in einer Broschüre, die auf brieflichen Auftrag und gegen 10 Sgr. Entschädigung sofort zugesandt wird. **Kamerau** bei Schöneck in Pr. [2474]

Lehrer **Carl Ludwig Baar.**

☞ Für die Herren Brennereibesitzer. ☜

Durch langjährige Praxis ist es mir gelungen, einen **Wechsel-Brenn-Apparat** herzustellen, der durch seine Construction alles bis jetzt auf diesem Gebiete Existirende übertrifft.

Derselbe liefert nicht nur Spiritus von 88 pCt. Tr., sondern es werden auch sehr bedeutende Ersparnisse an Heizungsmaterial und Wasser erzielt.

Es erlaubt sich daher Unterzeichneter die Herren Brennereibesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß alle im Betrieb stehende Brenn-Apparate ohne große Kosten eben so eingerichtet werden können. [2455]

Die Herren C. Bennecke, Hecker u. Co, in Staßfurth sind bereits im Besitze eines von mir construirten Apparates. Die genannten Herren werden auf gefällige Anfragen gern bereit sein, jedwede Auskunft darüber zu ertheilen.

C. Wollmann, Kupferschmiedemeister in Staßfurth.

Attest.

Der an uns gelieferte **Wechsel-Brenn-Apparat,** von Herrn **C. Wollmann** hierselbst construirt, entspricht vollkommen unseren Erwartungen.

1) Arbeitet dieser Apparat stündlich 2000 Quart Maische ab und liefert nach seiner Construction einen Spiritus von 88 pCt. Tr., ohne daß irgend eine große Aufmerksamkeit von Seiten des Brenners nöthig ist.

2) Erspart derselbe gegen andere Apparate bedeutend an Brennmaterial, sowie auch Wasser, was unser früherer Apparat um ⅓ mehr Zeit beraubte, sowie auch mehr Dampf und Wasser dazu erforderlich war, und lieferte trotz einer strengeren Aufsicht einen bedeutend geringeren Alkohol-Gehalt als der jetzige, obgleich der Inhalt derselbe ist.

Brennerei-Inspector bei Herren C. Bennecke, Hecker u. Co. in Staßfurth: **C. Pickhahn.**

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von Julius Scholz, Ohlauerstr. Nr. 57,

empfiehlt unter Garantie für gutes Brennen alle Arten von Lampen für jeden beliebigen Brennstoff. Laternen für Straßen- und Gartenbeleuchtung neuester Construction, Tusch- und Badeapparate, Badewannen, auf das praktischste eingerichtet, Water-Closetts, geruchlos, aufs Leichteste zum Reinigen und Transportiren, Lackir- und Metallwaaren, Küchengeräthe für jeden häuslichen Bedarf, Lampenglocken, Cylinder und Dochte in großer Auswahl. Reparaturen von Lampen, Lackir- und Metallwaaren werden auf das Schnellste besorgt. — **Annahme aller Bauarbeiten.** [2479]

W. Flasch, Uhrmacher, Nikolaistraße 5,

vis-à-vis von Patschofsky's Konditorei,

empfiehlt **Porzellan-Wanduhren** mit Wecker von 1 Thlr. 10 Sgr. an, gut regulirt mit Garantie, desgleichen goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren bester Qualität zu den billigsten Preisen mit **mehrjähriger Garantie.** [2910]

Mehlweißen, 25 Stück 1 Sgr.,

[2446] bei **Hipauf,** Oderstraße 28.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Apotheker und Kaufleute.

Ich bin auchferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des

Hoff'schen **Malz-Extractes** (Gesundheitsbiers),
Hoff'schen **Kraft-Brust-Malzes** und
Hoff'schen **aromatischen Bädermalzes,**

sich befinden, solche soliden Häusern zu übertragen.

Hinsichtlich der Versendung meines Malz-Extractes, Gesundheitsbiers, habe ich Vorkehrungen getroffen, zufolge deren dieselbe **bei der strengsten Kälte** und in die entferntesten Gegenden geschehen kann.

[1953] **Joh. Hoff,** Berlin, Neue-Wilhelmsstr. 1., dicht a. d. Marschallsbrücke.

Kraft-Brust-Malz, **Hoff'scher Malz-Extract,** **arom. Bäder-Malz,**

Fabrikpreis für Breslau 1 Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr., 6 Flaschen $1\frac{1}{3}$ Thlr.

General-Niederlage bei S. G. Schwartz, Ohlauer-Str. 21.

☞ Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt. [1954]

Auf **Hoff'schen Malz-Extract**

direkt bezogen, nimmt zu Fabrikpreisen stets gef. Aufträge entgegen: [1955]

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Unentbehrlich für jede Familie.

Oscar Baumann's aromatische **Eibischwurzelseife,** à Dtzd. 1 und 2 Thlr. Wiederverkäufern mit Rabatt wird embalagenfrei, gegen Einsendung des Betrages überallhin versendet. [1652] **Oscar Baumann,** Frauenstraße 10, in Dresden.

Alleiniges Lager für Breslau bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Heute Mittwoch [259]

frische Blut- und Leberwurst,

nach Berliner Art, empfiehlt:

C. F. Dietrich, Hoflieferant,

Schmiedebrücke Nr. 2.



Eine Auswahl eleganter edler **Reit-** und **Wagenpferde** steht zum Verkauf [2990]

Tauenzienstraße 9, in der Reitbahn.

Adelheid Bernhardt.

Möbel-Aukfion.

Morgen Donnerstag den 27. März Vorm. von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokale, Ring 30 eine Treppe hoch **verschiedene Mahagoni-Möbel,** als **2 Sophas, 12 Polsterstühle, 2 Fauteuils, 1 großen Trümeau, Rohrstühle, Tische,** und ferner **ein Nußbaum-Rollbüreau u. mehrere Kupferstiche** [2476] meistbietend gegen gegen baare Zahlung versteigern. **Saul,** Aukt.-Comm.

Möbel-Auktion.

Wegen **Umzug** der Frau Rechnungsrath Damke sollen Freitag den 28. März Vorm. von 9½ Uhr ab Kleinburger-Chaussee (Wien'sches Haus) erste Etage [2477] **verschiedene Kirschbaum- und andere Möbel, 4 Stück Oelgemälde, etwas Silber, Porzellan u. Glassachen,** so wie **Haus- und Küchengeräthe** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. **Saul,** Aukt.-Comm.

4000 Thlr. u. 2000 Thlr. Mündelgelder zur ersten Hypothek sind getheilt oder im Ganzen zu vergeben. Näheres Ursulinerstraße 1 par terre. [3004]

Avis.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die hierorts **Reuschestraße Nr. 8 u. 9** bestehende, früher **Freund**'sche **Conditorei** käuflich übernommen habe. Das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen, und empfehle diese meine Conditorei mit dem Versprechen reelster Bedienung zu recht zahlreicher Benutzung. Bestellungen werden auf's Beste prompt und billig effectuirt. [2984]

E. Dieckhoff, Conditor, Reuschestr. 8 u. 9.

Rothe Lupinen

offeriren: **Scholz & Schnabel,** Samenhandlung, Altbüßerstraße Nr. 29.

Maitrank [2464]

des Glas **$1\frac{1}{2}$ Sgr.,** die Flasche **9 Sgr., 12 Schweidnitzer-Straße 12,** neben der Kunsthandlung des Herrn **Busch.**

---

350 Stück Masthammel,

kernfett, sind in der Wolle auf der Herrschaft **Schwieben** bei Tost und ¾ Meilen vom Bahnhof Zandowitz an der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn zu verkaufen. [1978]

Fette Mastochsen und Fette Masthammel

sind auf den Gütern der Brieger Zuckersiederei zum Verkauf aufgestellt. Näheres im Comptoir der Zuckersiederei zu Brieg. [2362]

Das Dominium Ober-Poln.-Elguth bei Oels offerirt zum Verkauf:

110 Stück fette Mastschafe,
12 „ fettes Mastrindvieh.

Näheres zu erfahren beim Besitzer Tauenzien-Platz Nr. 6, eine Stiege. [2975]

Dom. Czekanów bei Ostrowo im Großherzogthum Posen, hat zum Verkauf: 1000 Scheffel Lupine-Körner, trocken, gesund, im August v. J. geerntet. [2441]



Donnerstag den 27. März stehen **neumelke Kühe** mit **Kälbern** zum Verkauf in der „Stadt Aachen."

C. Hamann.

Sommerrübs und Raps

verkauft das Dom. Gr.-Schottgau bei Canth.

Unser großes Lager von kiefernen Brettern, Bohlen und Latten, durch unsere Dampfschneidemühle äußerst sauber und egal geschnitten, hierdurch zur allgemeinen Beachtung.

Erläuterung.

Diese Bretter, Bohlen 2c. sind in egalen Längen, Stärken und Breiten schockweise aufgestellt, zumeist an der Kante durch die Kreissäge gesäumt und befinden sich die Lager thels Bahnhof Poln.-Lissa, theils bei der Dampfschneidemühle unweit Lissa.

Die Preise sind fest, aber aufs billigste arrangirt, der Verkauf findet im Großen und Detail statt, jedoch nur gegen baar. Frankirte Anfragen nach Preisen 2c. werden sofort beantwortet durch (2401)

Schöneuberg u. Rau, Maurer- und Zimmermeister in Poln.-Lissa.

Neue wirklich echte

Veron. Salami-Wurst

empfingen und offeriren: [2998]

J. B. Tschopp und Comp., Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Garten-Möbel v. Wurzeln

sind nur zu haben in der **Perm. Industrie-Ausstellung, Breslau,** Ring 15, 1ste Etage.

☞ Aufträge darauf müssen jetzt schon ertheilt werden. [2469]

☞ Säcke ☜

in verschiedenen Größen von Drill und Leinwand offerirt billigst: [1645]

S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

Frische Natives-Austern

bei **Gustav Friederici,** [1813]

Schweidnitzer-Str. 28, vis-à-vis dem Theater.

Eine alte, noch brauchbare **Orgel** mit sieben Stimmen steht zum Verkauf für 40 Thlr. in Groß-Leipe pr. Bahnhof Obernigk.

[2992] Pastor **Schmidt.**

Reine ungefälschte **Milch** und **Sahne** ist täglich zu haben Goldeneradegasse 3.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstraße 39) ist so eben eingetroffen:

Barthel's Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.

Nach amtlichen Quellen. **März — April 1862.**

Mit einer Eisenbahn-Courskarte. Preis 10 Sgr. [2029]

Pensions-Anerbieten.

Wer eine **Knabenpension** mit guter Kost, **mütterlicher Pflege, steter Aufsicht** und **Nachhilfe** eines immer zu Hause seienden **Lehrers** zu **100 Thlr.** jährlich sucht, dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in **einer solchen** haben, wo sie der Lehrer auch täglich ins Freie führt, **diese bestens empfohlen,** auf gefällige Adressen **sub W. K. 42** in der **Expedition der Schlesischen Zeitung in Breslau franco.** Auch bereitet dieser Lehrer 1 resp. 2 Knaben für die höheren Schulen vor. [2983]

Das amerikanische Plombiren der Zähne

nimmt oft mehrere Stunden in Anspruch, weshalb ich Diejenigen, welche sich dieser Operation unterziehen wollen, ergebenst ersuche, ihre Anmeldungen vorher an mich ergehen zu lassen. [2395] **Fränkel,** prakt. Zahnarzt, Junkernstraße 7.

Von Pernauer und Rigaer 1861er Tonnenlein, frischem amerikanischem Pferdezahn-Mais, echtem englischen Ryegras,

empfing neue Zufuhr in Prima-Qualität und offerire billigst. [3002]

Breslau. **Theodor Görlitz,** Junkernstraße 4.

Gute rothe Eß-Kartoffeln

in Partien kauft: **Ferdinand Stephan,** Weidenstraße Nr. 25.

Versetzungshalber sind Bahnhofsstr. 4, drei Treppen links, ein fast neuer **Bücherschrank, Mahagoni-Ausziehtisch** und **Pfeilerspiegel** zu verkaufen. [2991]

Zugelaufen ist eine weiß und braun gefleckte **Dogge** mit Maulkorb und Halsband. Abzuholen gegen Futter- und Insertionskosten Gartenstraße Nr. 16, par terre. [2993]

Flügel, Pianino's und Tafelform-Instrumente, auch dergl. gebrauchte, preiswürdig: **Neueweltgasse Nr. 5.**

Ein junger **Ingenieur,** der auf dem kgl. Gewerbe-Institut zu Berlin und der sächs. Berg-Akademie zu Freiberg studirt hat, vor seiner Studienzeit mehrere Jahre in der Praxis beschäftigt gewesen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement auf einer Hütte, vorzugsweise Eisenhütte oder Kohlengrube. Derselbe ist im Feldmessen routinirt und hat längere Zeit im Markscheiderfach gearbeitet. Frankirte Offerten unter J. R. 6. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [2418]

Ein Knabe, kath. Rel., wünscht als Lehrling die Tischler- oder Bäckerprofession zu erlernen.

Sarne (Prov. Posen), den 24. März 1862.

[2457] Der Propst **Neumann.**

In der Stammschäferei Dambrau bei Bahnhof Löwen OS. sind 200 Stück junge feine, sehr wollreiche **Schöpse** als Wolleträger zu verkaufen, und nach der Schur, Ende Mai, abzugeben. [2475]

Das Frhr. v. **Ziegler**'sche **Wirthschafts-Amt.**

Ein Oekonomie-Eleve

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird bei mäßiger Pension für ein großes Rittergut Nieder-Schlesiens gesucht.

Das Nähere Reuschestraße Nr. 27 im Gewölbe. [2997]

Für eine der renommirtesten **Versicherungs-Gesellschaften (See-, Fluß- und Land-Transport)** ist die **Agentur** für **Breslau** zu vergeben. Geeignete Bewerber belieben ihre Adresse unter der Chiffre W. H. in Heinemanns Hotel zur goldnen Gans gefälligst niederzulegen. [2981]

Eine Wohnung (2 Stuben, Alkove, Kabinet, Küche 2c.) ist ganz oder getheilt, Kupferschmiedestraße 26 zu vermiethen und bald zu beziehen. [2977]

Werderstr. 2 u. 3 im Krollschen Bade ist die 1. Etage vom 1. April ab zu vermiethen.

Zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen ist Berlinerstraße Bellevue (früher Magazinstraße) ein herrschaftliches Quartier im ersten Stock von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Entree und Beigelaß nebst Gartenbenutzung. [2979]

Desgl. sind Berlinerstraße „im Felsenhause" noch einige Quartiere von 2 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß zu vermiethen.

Eine große Remise

ist Schuhbrücke Nr. 47 vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann

[2824] **Karnasch,** Stockgasse Nr. 20.

Zu vermiethen und sofort, resp. Ostern 1862 zu beziehen: [2467]

1) Paradiesgasse Nr. 7a: a) im Souterrain eine Wohnung von zwei Stuben; b) in der ersten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und Boden; c) eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche und Boden; d) eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Keller und Boden; e) in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche, Bodengelaß und Keller; f) in der dritten Etage von Johannis d. J. ab eine Wohnung aus sechs Stuben, 2 Küchen, Bodengelaß und Keller bestehend; g) im Seitengebäude eine Dachstube;

2) Albrechtsstraße Nr. 13: par terre ein Verkaufsgewölbe nebst zwei Stuben, Keller und Beigelaß;

3) Klosterstraße Nr. 5: par terre eine Wohnung von zwei Stuben nebst zwei Kabinets, zu einem Verkaufslokal geeignet, von Johannis d. J. ab.

Administrator **Kusche,** Altbüßerstraße Nr. 45.

Ohlauerstraße Nr. 47

ist das **photographische Geschäfts-Lokal** nebst Atelier bald zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Näheres beim Wirth. [2982]

Zu vermiethen

und bald zu beziehen Neue Taschenstraße 12 ein Quartier im ersten Stock für 250 Thlr.

Kutzner's Hôtel,

Alte Taschenstraße 6, [2136]

neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Zimmer u. Bett 15 Sgr.

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Lotterieloose bei **R. Hille,** Bibliothek-Schleuse 11, Berlin.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 25. März 1862.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	83 — 85	80	70 — 75	Sgr.
dito gelber	82 — 84	78	70 — 75	"
Roggen . .	58 — 60	56	52 — 54	"
Gerste . . .	36 — 39	35	32 — 34	"
Hafer . . .	24 — 27	23	20 — 22	"
Erbsen . .	53 — 58	51	44 — 47	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. G.

24. u. 25. März	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"7'"11	27"7'"00	27"6'"17
Luftwärme	+ 3,2	+ 2,6	+ 12,3
Thaupunkt	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,0
Dunstsättigung	76 pCt.	83 pCt.	54 pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter Reif	wolkig

Breslauer Börse vom 25. März 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.			Schl. Pfdbr. B.	3½	—	Ndrschl.-Märk. .	4	—
Ducaten		95 B.	Schl. Rentenbr.	4	100 1/12 B.	dito Prior.	4	—
Louisd'or		109½ G.	Posener dito	4	98¼ B.	dito Serie IV.	5	—
Poln. Bank-Bill.		84 1/12 B.	Schl. Pr.-Oblig.	4½	—	Oberschl. Lit. A.	3½	141⅛ B
Oester. Währg.		74 B.	**Ausländische Fonds.**			dito Lit. B.	3½	124¾ B
			Poln. Pfandbr.	4	84 1/12 G.	dito Lit. C.	3½	141⅛ B.
Inländische Fonds.			dito neue Fm.	4	—	dito Pr.-Obl.	4	96 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	—	ditoSchatz-Ob.	4	—	dito dito Lit. F.	4½	101⅜ B.
Preus. Anl. 1850	4½	100¾ B.	Krak.-Ob.-Obl.	4	82¼ G.	dito dito Lit. E.	3½	87⅙ B.
dito 1852	4½	100¾ B.	Oest. Nat.-Anl.	5	61⅔ B.	Rheinische	4	—
dito 1854 1856	4½	101¾ B.	**Ausländische Eisenbahn-Actien.**			Kosel-Oderbrg.	4	47¼ B.
dito 1859	5	108¼ B.	Warsch.-W. pr.			dito Pr.-Obl.	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	121¾ B.	Stück v. 60 Rub.	Rb.	66 G.	dito dito	4½	—
St.-Schuld-Sch.	3½	91¼ B.	Fr.-W.-Nordb. .	4	59¼ B.	dito Stamm . .	5	—
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Mecklenburger	4	—	Oppeln-Tarnw.	4	39⅜ B.
dito dito	4½	—	Mainz-Ludwgh.		—			
Posen. Pfandbr.	4	—	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Minerva	5	—
dito Kred. dito	4	98⅛ B.	Bresl.-Sch.-Frb.	4	120½ B.	Schles. Bank . .	4	95⅔ à ¾
dito Pfandbr. .	3½	—	dito Pr.-Obl.	4	95 11/12 B.	Disc.Com.-Ant.		— bz.
Schles. Pfandbr.			dito Litt. D.	4½	—	Darmstädter . .		—
à 1000 Thlr.	3½	93 B.	dito Litt. E.	4½	—	Oesterr. Credit		74¼ B.
dito Lit. A. . .	4	100½ B.	Köln-Mindener	3½	—	dito Loose 1860		—
Schl. Rust.-Pdb.	4	—	dito Prior.	4	95 B.	Posen.Prov.-B.		—
ditoPfdb.Lit.C.	4	—	Glogau-Sagan. .	4	—			
dito dito B.	4	—	Neisse-Brieger		70¾ B.			

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau